

# Merkelburger Tageblatt

170. Jahrgang

Merkelburger Zeitung

## Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Belegpreis monatlich 2.30 RM. ...

Belegpreis monatlich 2.30 RM. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merkelsburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Merkelsburg, Mittwoch, den 26. November 1930

Nummer 277

## Sondertagung des Völkerbundesrates wegen der polnischen Deutschenverfolgungen?

### Sieben Deutsche von Polen gefötet.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In Polnisch-Oberschlesien ist noch nicht Ruhe eingetroffen. Nach einer Zusammenkunft der Einzelmandatarien aus Polnisch-Oberschlesien sind am Montag sieben Deutsche gefötet, zum ersten verlegt und in 187 Fällen ist deutsches Vieh und Gut ganz oder teilweise zerstört worden. Die Aufständischen beherrschen ganz Oberschlesien.

Aus Warschau verlautet: Die polnische Regierung hat sechs deutschen Zeitungen den Postverbot entzogen. Gegen die Lodzer Freie Presse ist ein Verfahren vor dem Staatsgerichtshof eröffnet wegen der Veröffentlichung von 'aufreizenden Wahlplakaten' an die Deutschen.

Heber die Vorgänge in Polnisch-Oberschlesien hat die deutsche Generalkonsole in Katowitz mit einem ausführlichen Bericht beauftragt worden. Wir hören, daß der Bericht der Donnerstagstagung des Reichskabinetts vorgelegt werden wird.

### 30 Deutsche verhaftet.

Nach einer Meldung aus Katowitz hatte der Pastor Hartung in Gegenwart des Kirchenpräsidenten von Breslau eine etwa halbstündige Unterredung mit Präsident Calonder. Dem Präsidenten wurde auch die Bitte unterbreitet, der deutschen evangelischen Gemeinde in Gorkau, wo es zu einem regelrechten Streikentzug mit polnischen

Aufständischen gekommen war, zu einem ausreichenden Schutz zu verhelfen. In Gorkau sind inzwischen dreißig Personen, darunter der Küster und Organist, verhaftet worden. Diese wurden zunächst im Keller der Polizeikommandantur untergebracht. In der Stadt sind von Aufständischen gestellte Wachen angezogen.

### Calonder wird beschimpft.

Präsident Calonder wurde auf dem Wege nach Hohenbirk von einem Trupp polnischer Aufständischer über eine halbe Stunde angehalten und beschimpft, bis Polizei in Stärke von 120 Mann anrückte und die Aufständischen auflöste, daß Calonder als Präsident der Völkerverbundung nicht anerkannt sei. Das war der einzige Fall, wo seit acht Tagen Polizei zum Schutze der angegriffenen Wachen zu sehen war.

### Nachgeben Polens?

Berliner Politiker geben eine Meinung der polnischen Presse in Katowitz wieder, nach der der Gemeindevorsteher und der Schulleiter in Hohenbirk wegen der Terrorakte gegen die deutsche Bevölkerung ihres Amtes entbunden wurden. Außerdem sollen bereits dreizehn Personen wegen Beteiligung an den Terrorakten festgenommen worden sein.

### „Und finster plötzlich wird der Himmel.“

Gestern kam eine unabweisbar würdige Grefin zu uns auf die Redaktion mit einer Bitte, die uns tief bewegte: „Bitten Sie mich nicht wenigstens einen Trostbrief für die Zukunft geben? Ich war GutsMuthsartn Deutschlands seit 1870 mitarbeitend. Nun bin ich alt und weiß, daß ich eine ähnliche Zeit nicht mehr erleben werde. Aber ich wäre glücklich, wenn ich für den Rest meines Lebens noch wenigstens die Hoffnung auf einen Wiederantritt meines Volkes hätte.“

Für die fernere Zukunft unseres Volkes konnten wir auf seine Tüchtigkeit und unerschütterliche Kraft als Bürger des Völkerverbundes verweisen. Aber für die nächste Zukunft? Da fällt mir fast mit dem Wort aus „Wallenstein Tod“ antworten müssen:

„Der aber weiß, Was uns die nächste Stunde schwarz verfinstert bringt?“

Auch der festsche Wille zum Optimismus verliert gegenüber der immer unheimlicheren Entwicklung, die auf unser Volk einströmt: Der jeholte Reichskanzler Brüning und seine Regierung geben sich gewiß die ernste Mühe, aber führt der Weg, den sie gehen, nicht nur immer tiefer in Gefahr? Brünings Zukunftsgedanke ist durch Sanierung unserer öffentlichen Finanzen und Entlastung der Wirtschaft, durch Herabsetzung der Gehaltsansätze und des Preises der deutschen Waren Deutschland immer konkurrenzfähiger auf dem Weltmarkt zu machen. Mit der wachsenden Einmache aus der deutschen Ausland soll unser Volk dann ganz allmählich wieder zu Wohlstand kommen.

Aber wenn wirklich alle Voraussetzungen eintreffen und die ererbte große Auslandsteigerung fäme, was müßte die unvermeidliche Folge sein?

Das England zu einem neuen Kampf und diesmal wirklich auf Leben und Tod gegen uns aufnehmen würde. Hat man schon wieder vergessen, daß England aus Handelskonkurrenzgründen, wegen des höchsten Wachstums der deutschen Ausfuhr, was im Jahre 1914 den Krieg erklärt hat? Und ist heute die deutsche Konkurrenz für England nicht viel schlimmer? Schon heute hat Deutschlands Ausfuhr die englische überflügelt und gleichzeitig schreitet die Aufführung des englischen Weltreiches — und damit der bisher höchsten englischen Weltmacht — unanfechtbar fort. Davon und wie sollen die 45 Millionen Engländer — die bis auf weniger als zehn Millionen Anarbenfikerung ganz auf Weltbank und Weltverkehr angewiesen sind — künftig überhaupt nur ihre Existenz finden, wenn der jeholte Niedergang des englischen Weltreiches andauert und wenn Deutschland immer neue Absatzmärkte erobert und dadurch von sich aus die Existenzgrundlage Englands noch immer weiter schmälert?

Schon vor Jahren ist an dieser Stelle hingewiesen worden auf den tödlichen Gefahren, der hier heranwächst, wenn wie bisher keine deutsch-englische Verständigung erreicht wird. Jetzt bekommt man durch das plötzliche Umschwenken Englands auf die Seite Frankreichs in den neueren Wirtschaftsverhandlungen den Eindruck, als ob England sich der neuen „deutschen Gefahr“ unvorsätzlich bemußt geworden wäre. Gewiß mag bei dieser englischen Schwermut mancherlei andere Gründe mitspielen haben: Die Verdrängung seines Kolonialreiches, die England in eine isolierte Schicksalsgemeinschaft mit Frankreich auf die am stärksten Kolonialmacht der Welt bringt. Ferner die bolschewistische Bedrohung, die in auch bei der totalen Verdrängung mitspielt, und der gegenüber England nicht mit

Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Generalkonsole in Katowitz, der mit den Nachforschungen in Oberschlesien beauftragt worden war, ist in Berlin eingetroffen und hat dem Auswärtigen Amt Bericht erstattet.

Das Material über die polnischen Terrorakte ist so umfangreich und schwerwiegend, daß es für die Reichsregierung nunmehr möglich ist, gemäß Artikel 72 des Genfer Abkommens die notwendigen Schritte beim Völkerverbund zu ergreifen. Es steht noch nicht fest, ob die Reichsregierung in Anbetracht der gespannten Verhältnisse an der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien die Einberufung einer Tagung des Völkerverbundrates beantragen wird.

### Genf erwartet deutschen Einspruch.

Aus Genf wird gemeldet: Ein amtlicher Schritt der deutschen Regierung beim Völkerverbund gegen die neuen polnischen Terrorakte in Oberschlesien wird hier allgemein erwartet, ist jedoch bisher noch nicht erfolgt.

Für ein derartiges Vorgehen bietet das deutsch-polnische Minderheitenabkommen vom 15. Mai 1922 rechtliche Grundlagen. Das Abkommen übernimmt in den Artikeln 88 und 66 die Bestimmungen des polnischen Minderheitenschutzvertrages vom 28. Juni 1919. Nach dieser Bestimmung verpflichtet sich die polnische Regierung ausdrücklich, der deutschen Minderheit in Oberschlesien vollen und uneingeschränkten Schutz des Lebens und der Freiheit ohne Unterscheidung der Geburt, Nationalität, Sprache, Klasse oder der Religion zu gewähren.

### Wachsende Empörung.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: Die Empörung über die hinfällige Unterdrückung des Deutschen in Oberschlesien ist auch in dem deutsch-englischen Teil Oberschlesiens im Wachsen begriffen. Da immer neue Einzelheiten über die unzulässige Schenkungsherrschaft der Aufständischen bekannt werden, zahlreiche Parteien, Verbände und Organisationen verlangen ein energisches Vorgehen der Reichsregierung.

In Gleiwitz und in Ratibon werden am Sonntag große öffentliche Kundgebungen gegen die polnischen Ausschreitungen stattfinden. An der Gleiwitzer Kundgebung werden sich, entsprechend einem einstimmigen Beschluß, die Fraktionsführer in der Stadtoratorienversammlung, sämtliche politischen Parteien, die Gewerkschaften und die Vereinigten Betriebsräte heimattreuer Oberlehrer beteiligen.

### Offener Brief an Calonder.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberlehrer, der Deutsche Evangelische Volkshilfsbund Oberschlesiens und der Oberschlesische Kulturverband haben einen offenen Brief an den Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, gerichtet, in dem erneut härtester Protest gegen den hinfälligen Terror, unter dem die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien leidet, eingelegt wird.

Die Leitung des deutschen Hubsundes in Berlin hat an Reichskanzler Dr. Brüning telegraphisch die Forderung zu energischem Einschreiten gerichtet.

### Hindenburg soll eingreifen.

Der Landrat des Kreises Beuthen-Tarnowitz und frühere deutsche Abteilungsminister Dr. Urbanek macht in der ober-schlesischen Zentrumszeitschrift die Bestimmung, daß Polen mit den deutschen Ausschreitungen in Oberschlesien die offene Feindschaft klar erklärt hat. Der jetzt Schwäche zeigende ermuntert die Polen zu neuen Greueln. In Oberschlesien herrsche

## Wirtschaftspartei gegen Brüning.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hat in dem folgenden Beschluß gefaßt: „Bereits am 29. September 1930 hat der Reichsausschuß beschlossen, daß sich die Wirtschaftspartei an keiner Regierung im Reich beteiligen, auf welche die Sozialdemokratie mittelbar oder unmittelbar Einfluß ausübt. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen aber, daß die Reichsregierung Brüning ihre Politik in Anlehnung an die Sozialdemokratie unter Preisgabe lebenswichtiger Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft durchzuführen versucht.“

Nach Ansicht der Wirtschaftspartei können auf diese Weise die großen Lebensprobleme des deutschen Volkes in der Zukunft und Außenpolitik nicht gelöst werden. Infolgedessen lehnt die Wirtschaftspartei die weitere Unterhütung des Kabinetts Brüning ab.“

### Rücktritt des Reichsausschusses.

Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Dreiwitz, begab sich zum Reichsausschuß, um ihn von dem Beschluß des

Reichsausschusses Kenntnis zu geben. Reichsausschussminister Dr. Bredt, der gegenwärtig in Würzburg weilend und erkrankt ist, hat dem Reichsausschuß sein Rücktrittsgedächtes übermitteln.

### Folgen des Rücktritts.

Das Rücktrittsgedächtes des Reichsausschusses Bredt hat nach Auffassung parlamentarischer Kreise die Neigung der Reichsregierung verhärtet, das Finanz- und Wirtschaftsprogramm durch Fortsetzung in Kraft zu setzen und dem Reichstag vor vollendete Tatsachen zu stellen. Bekanntlich hat Bredt auf Wunsch seiner Partei schon einmal dem Reichsausschuß seinen Rücktritt erklärt, war aber dann auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten geblieben. Dieser Vorgang dürfte sich diesmal kaum wiederholen, vielmehr rechnet man damit, daß der Reichsausschuß den Rücktritt annimmt, und daß das Justizministerium vorläufig unbesetzt bleibt. Der Kanzler hat die Absicht, die Parteiführerverhandlungen bis Mittwochabend mit einem Empfang der Delegationen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten endgültig abzuschließen.

Reichsausschussminister ein Schreiben gerichtet, in dem die dringende Bitte ausgesprochen wird, die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses nicht weiter zu verzögern, damit durch eine sofortige Erörterung der unerhörten Zustände die deutschen Volkswirtschaften in Oberschlesien in ihrem Abwehrkampf gestärkt werden.

Die Zentrumskraktion des Reichstages hat am Schluß ihrer Dienstausschüsse, an der auch Reichsausschußminister Dr. Brüning teilgenommen, nach einem Hinweis des koordinierten Mittels auf die Vorkänge in Oberschlesien eine Interpellation angenommen, die die Regierung zu einem ihr gegenüber erscheinenden energischen Einschreiten auffordert.

Sogar die Staatspartei rührt sich und fordert in einer großen Anfrage an den Landtag die Preisenerregierung zum Bericht auf und zu Schritten bei der Reichsregierung, damit diese die Interessen der Deutschen in Polen wahrt.

### DVP und Zentrum fordern beschleunigtes Einschreiten.

Dr. Oberlohn hat im Namen der deutschnationalen Reichstagskraktion an den

Inkraft Frankreich als den besten, weil anti-bolschewistischen und militärisch stärksten Bundesgenossen ansetzt. Aber daneben spielt die neu und härter erwachende deutsche Gefahr ganz gewiss eine große Rolle. Und schon die bloße Tatsache, daß England sich wieder so stark in unsern unvorstellbaren Weiden Frankreich annähert, dringt in sich aus das Bewusstsein der englischen Weltmacht gegen uns.

So müßt also hier, verfaßt durch die Bräutigams Politik der Auslieferung, für uns eine Gefahr heraus, die viel schwerer ist als im Weltkrieg, weil wir als entnommene Volk für militärisch wehrlos angesehen werden. Das gerade England es war, das in Genf den Antrag auf Aufklärung für den Fall eines Krieges oder einer Revolution gestellt hat, sollte für Deutschland ein Warnungsschreiben sein, ebenso ernst wie der Warnungsschreiben eines Kriegeschiffes auf hoher See an ein friedliches Handelsschiff.

Aber ist das die einzige Gefahr? Das hat jedoch der Generaloberst von Seeft vor dem Geheimsitz Oberamt gesagt:

„Preußens Aufgabe liegt im Osten und ist eine doppelte. Die Bedrohung ist viel härter als es die Defensivschicht glaubt. Denn Polen greift an, Antwerpen, wichtig, militärisch müssen Preußens Grenzen gehalten werden. Antwerpen ist gefährdet. Dann tritt noch die Gefahr des Bolschewismus.“

„Die Bedrohung ist viel härter, als es die Defensivschicht glaubt: ist dieses Wort aus zu klugem und so vorzüglichem Munde nicht wie ein Blitzschein in der Nacht?“

Aber auch die politische Kriegsbedrohung ist noch nicht die letzte Gefahr. „Das zu trübe“ so sagt Seeft, „noch die Gefahr des Bolschewismus“, und er schloß mit den Worten: „Preußen, erwache!“ Das heißt damit wirklich nur die innere politische Gefahr des Bolschewismus gemeint und nicht die Gefahr der Bolschewisten, die von Russland her droht?

Niemand weiß in Deutschland ganz im einzelnen, was in Russland vorgeht. Aber die Fülle der von der Sowjetregierung selbst ausgehenden Meldungen über Gegenrevolutionen und immer neue Entlassungen und Verhaftungen hoher und höchster Beamter lassen das eine, daß Sowjetrußland und die Sowjetregierung in einer Krise stehen wie noch nie. Zweifellich aber auch niemand — und diesmal sicherlich auch die Russen selber nicht — wie diese aus Hunger und Not und der Würgung der Geistes-erschöpfende Krise überwunden werden soll. Zeigen zu wollen, daß die höchste Gefahr eines Ausbruchs der russischen Spannungen noch außen und nicht innen liegt, ist die Aufgabe der Sowjetregierung nicht, siehe den Blick vor der Wirklichkeit verschließen.

An all den sowjetrussischen Meldungen von transsibirischer Militärdiplomatie und transsibirischen Marschvorbereitungen gegen Rußland, die anlässlich des letzten großen Moskauer Prozesses gegen die sogenannte „Industriepartei“ von den Russen verbreitet werden, muß kein wahres Wort sein. Aber denn bleibt immer die Frage: weshalb und wem fordern England und Frankreich

in Genf Aufklärung hat. Würgung und Sprengung dabei ausdrücklich von „Krieg und Revolution“? Das Nächstgelegene — angeblich der Weltwirtschaftslage und der kritischen Zustände in Sowjetrußland — ist jedenfalls, daß Frankreich und England an einen Krieg gegen Rußland denken. Und welche Rolle oder welches Schicksal haben sie, Deutschland zugehörig, wenn sie gleichzeitig mit ihrem Auftragsauftrag festlegen, daß die entmachteten Staaten, also vor allem Deutschland, das Recht zur Aufklärung nicht haben sollen? Auch das sind Blitzeine in der Nacht!

So hängen über unserm Volk drei außenpolitische Gefahren von solcher Schwere, daß alle die noch so großen innerdeutschen Wirtschaftskrisen und Schwerkriegszeiten schon in wenigen Monaten mit der Schere des Lebens die Möglichkeit leichter

## Kriegsvorbereitungen in Rußland.

Der Berliner Wörnerkurier meldet: Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Augenblicklich herrscht in der Sowjetunion eine kriegerische Erregung, die größer ist als jemals während des russisch-japanischen Konfliktes. Aus der Sowjetpresse kann man ersehen, daß der große Industriekaufmann jetzt unter der Parole eines kommenden Interventionskrieges forciert wird. In einer Rundfunksendung an die Soldaten der Roten Armee wurde in Moskau hervorgerufen, daß noch nie die Gefahr eines Krieges mit den kapitalistischen Ländern so groß gewesen sei wie augenblicklich. Die Rote Armee wurde zur größten Bereitschaft angerufen.

Große Sammlungen werden für kriegerische Zwecke veranstaltet. Die Fabriken in den großen Städten machen Ueberarbeiten, um dann den Ueberfluß militärischen Fonds auszuführen. Alle Volksgeschichten der großen Werke sollen jetzt an militärischen Übungen teilnehmen.

Die „Pravda“ schreibt, daß das kapitalistische Europa jetzt einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise in einem Krieg gegen die Sowjetunion suche. Frankreich habe jetzt seinen Antikommunisten Rumänien-Polen fertig. Man vermute auch Deutschland durch die Gruppe des Industriellen Heßberg in

Kriegsführung beginnt?) von der außenpolitischen Entwicklung überholt sein können.

In dieser Lage schwerer Entscheidungen über Fortbestand unseres Staates und Waffes letzten Herzens in die Zukunft zu leben und Optimismus zu predigen, wäre Verstandlosigkeit. Dumm! heißt man das unerschöpfliche Schreien des Schicksals und muß der Worte in „Rassandra“ bedenken:

„Das Verhängnis muß gekämpft.“ Das Verhängnis muß noch.

Aber ein Gesichtspunkt ist doch in all dem Dunkel der kommenden Zeit: daß in unserem Volk jetzt endlich der nationale Wille, der Wille zur Selbstbehauptung, hart und immer härter erwacht, und daß auch von diesem Willen gilt: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Dr. H. Elze.

## Staatsgerichtshof entscheidet zu Gunsten der Länder.

In der Verfassungsstreitfrage des Deutschen Reiches gegen die Länder Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg wegen der Benennung von Mitgliedern aus dem Reichstag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Vorsitzende des Deutschen Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsident Bumke, folgendes Urteil:

1. Der Antrag des Reiches wird abgewiesen. 2. Auf Grund der zur Klärung des Staatsvertrages über den Uebertrag des Staatsbahnbahns auf das Reich vom 30. April 1920 abgegebenen Erklärung haben die Länder Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg und Preußen das Recht, je ein Mitglied des Verwaltungsrates in die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zu wählen.

## Sie rüsten.

Belgischer Aienantritt hat englische Flugzeugfirma.

Die belgische Regierung hat bei der englischen Fairey-Flugzeug-Gesellschaft 45 Flugzeug-Kaufverträge bestellt, die in erster Linie für die Verteidigung Belgiens und anderer Städte Belgiens bestimmt sind. Das ist noch der größte Auftrag, den eine englische Flugzeug-Firma je von einer ausländischen Macht erhalten hat.

Aus London wird gemeldet: Das englische Luftfahrtministerium hat der „Dawker Engineering-Gesellschaft“ in Kingston einen Auftrag für die Lieferung von 200 Militärflugzeugen gegeben. — „Blitzung!“

Der Pariser „Herald“ meldet aus Tokio: Der japanische Heeresausflug bemittelt 45 Millionen Yen für den Ausbau des japanischen Luftwesens. Korea und Formosa erhalten eigene Flugpläne der Kriegsluftzeugzeuge sowie je ein Bombenflugzeug-geschwader. Insgesamt werden 480 Flugzeuge innerhalb drei Jahren neu eingekauft.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Andien: Am Sonntagabend und in der Nacht zum Montag ist in Bombay gekämpft worden. Man berichtet von 20 Toten. Die Demonstranten hätten bereits die Gefängnisse überfallen, um die Anhänger Gandhi zu befreien.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat vor seiner Abreise aus Berlin dem Berliner Vertreter des „Reichs Anwalt“ erklärt, er habe in Berlin die „Freundschaftsbände neu geknüpft, die Bismarck einst mit Ungarn geknüpft habe. Deutschland und Ungarn hätten gemeinsame Tage der Freude und des Leidens durchgemacht, beide wollten jetzt ihren Platz an der Sonne wieder besetzen.

Der Mailänder „Era Secola“ schreibt zum Berliner Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten: Italien hofft viel von der Berliner Ministergespräche. Graf Bethlen ist Italiens Freund und das zwischen beiden Ländern bestehende Bündnis dient der Wiedererrichtung eines starken Ungarns.

## Blinkwunder

putzt Fenster ohne Wasser blank wie ein Spiegel

ihm nach. Mitten im Fluss wurde „Muffel“ vom Hund gerammt und über angeschlagen. „Muffel“ glänzte höher, daß sein letztes Stündchen gelassen habe. Auf seinem Boden anlangend, legte der Hund, wie es Gewohnheit aller Hunde ist, den Hals ab, um sich das Wasser aus dem Fell zu schütteln. Diesen Moment benutzte „Muffel“ und ließ davon. Den Hund war es nicht möglich, ihn nochmals einzuholen.

Außer Mensch und Hund hat der Dackel noch viele andere Feinde. Treffend schreibt ein alter Jäger darüber:

Wespen, Hunde, Wölfe, Vögel, Katzen, Marder, Biemel, Füchse, Adler, Uhus, Raben, Krähen, Flederhäutchen, den wir leben, können ja nicht zu vergleichen. Alles, alles will ihn freissen.

Eines Tages war für „Muffel“ Revue: wieder Treibjagd angelegt. Wieder verdrückte es „Muffel“, sich in seinem Jagd zu drücken. Ein ansehnliches Dackel wollte ihn vor einem Hund retten, der ihn verfolgte. Der Hund sprang direkt über „Muffel“ hinweg, so daß es dieier, ara ergründen, vorsorg, zu flüchten. Er rannte im Kreise herum, in der Hoffnung, eine Vielle in der Schützen- und Treiberzeit zu finden, doch hatte sich diese schon zu dicht geschlossen.

„Treiber Zeit“ erlöste das Signal. So war „Muffel“ gerufen, die Schützenfeste zu durchdringen. Mit einem eleganten Fagelbaum wuschte „Muffel“ aus diesem trübigen Jammerland in die bessere Jagdgründe hinüber. Ein Treiber kam daher, hoch seine irdischen Lieberten auf und brachte die zur Treibe.

Ein verhältnismäßig langes Leben hatte „Muffel“ hinter sich, und dreihundertdreißig Jahre alt geworden, was eine große Ausnahme bildet; die meisten seiner Genossen müssen ihr junges Leben schon mit etwa dreihundert bis einhundertdreißig Jahren beenden.

## 3 500 000 Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. November ist das Ausmaß der Arbeitslosigkeit, das regelmäßig um diese Jahreszeit eintritt, in der ersten Hälfte des November anwachsend in dem erwarteten Umfang einsetzt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um rund 100 000 auf 1 661 000 gestiegen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres die Zahl nur 1 340 000 betrug. In der Nebenunterstützung sind 37 018 Unterstühten in ein Werk, von rund 27 100 zu verzeichnen (im Vorjahr nur 6000). Damit haben die beiden Unterstühtungseinstellungen zusammen eine Belastung von rund 2 000 000 erreicht.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsstellen bei den Kreisämtern ist um mehr als 200 000 angewachsen. Es wurden am 15. November rund 3 484 000 Arbeitslose gezählt.

Im ganzen läßt das Zahlenbild zusammen mit den Berichten der Landesoberpräsidenten den Schluss zu, daß nach dem hohen Stand, den die Arbeitslosigkeit in den Saisonanfängen bereits schon während dieses ganzen Jahres befestigt hat, nunmehr die weitere jahreszeitliche Vergrößerung in etwas milderen Formen als sonst verläuft; daneben ist offenbar die allgemeine wirtschaftliche Stagnation noch unverändert geblieben.

## „Muffel“.

Aus dem Leben eines Hais.

Von Otto Hendrich, Gienand.

Als der letzte Trieb, in dem „Muffel“, ein alter Dackel, sich immer enger zusammenzog, merkte er an spät, daß ein Entkommen ohne allergrößte Vorsicht nicht mehr möglich sei. Er dachte er anders, als ein junger, dummer Dackel, der blühdings durch die Schützen- und Treiberzeit hindurch rennt. Er blieb, wo er war, drückte sich fest auf und wartete ab. Durch sein Erdharnesch Gewand war er unsichtbar.

Der Trieb war zu Ende und es wurde Strede gemacht. In einer langen Reihe wurden die erlösten Hais niedergestellt. Wie üblich, hatten die Hais die Gewand entlassen. Schützen und Treiber fanden auf einem großen Haufen zusammen, mitten drin lag flopenden Dackels „Muffel“ in seinem Jagd. Als ein Jäger fast auf ihn trat, konnte er sich nicht mehr halten, nur aus dem Dackel heraus, rannte unter allgemeinem Galle durch den Menschenhaufen und suchte das Weite. Eine Anzahl Hunde hinter ihm her, die nach und nach erfolglos zurückkehrten.

Unter dem Einfluss des eben erlebten Ereignisses waren alle Gefahren, die er in seinem Leben allmählich überhand, an seinem Geheimgelb vorüber.

Das er noch einmal sehr milben Winter schon sein, Ende Februar, mit je einem Weibchen und einem Schweißchen zur Welt gekommen war und von den dreien er allzeit übrig blieb, konnte er nicht wissen. Demals, als die letzten Schützen und Treiber Tage alt waren, feste Schneefall und Nässe ein, seine beiden Weibchen gingen dabei einzeln zugrunde. Im letzten Moment gelang es der Mutter, den kleinen „Muffel“ in einen trockenen Baumhaufen zu locken, wo er gut aufgehoben und geteilt wurde.

Als Junghais verdrachte er ohne ernste Gefahren Frühling und Sommer. Sorgen traten an ihn über, als er im Herbst, im Herbst reichlich gebedt, nur mußte er ein

wo es auch bald um ihn geschieden wäre. Der Waldtrieb war unteil, die Treiber rücken mit großem Geschrei und Gefolge vor. „Muffel“ drückte sich, solange es ging, im Unterholz herum. Schließlich überließ er mit ein paar lauten Sähen die Schöne. Ein Schrotflak legte auf kurze Entfernung ihm hin und her und durchdrückte ihm die Überfl, sonst hätte er geteilt.

Mit Schreden dachte er auch an den Fall, als er in der Schlinge hing. Hatte Winter hatte eingeleitet, die Not war aber geworden. „Muffel“ rühte nach einem Garten hinter den Dackeln des Dackels, da auch es sahden Grünflak. Der Wächter des Gartens hatte noch schönen Kohl, jedoch fehlte der Dackeln dazu. So hängte er eine Schlinge in die Erde, wo eine Saite lagte, wo „Muffel“ seinen Weibel hatte. Hatte der Mann die Wölle und sonstige Anzeichen von dem zuvor gefangenen Hais schon entfernt, so hätte der Jäger den Fagel nicht entdeckt. „Muffel“ sprang echnungslos durch die Erde und hing. Die Schlinge hatte sich um den Hals herum gezogen. „Muffel“ hatte jämmerlich und süß hin und her. Der Schlingsteller war gebrannt. Der auf der Jäger liegende Jäger konnte ihn sein Dackel mit „Muffel“ die Freiheit wieder.

Dieser Winter war schlimm für die Hais im allgemeinen, auch „Muffel“ hatte nichts zu lachen. Die Wut, in die Gärten einzubringen, war ihm verzaunen. Dackeln und Grabenränder sowie Feldschäble boten fargliche Nahrung. Stemberblätter und Knospen waren nicht hindurchend, da ging es an das Schalen der Baumrinde. Immer mehr kamen Dackeln ab, auch „Muffel“ war nur noch Haut und Knochen. Fruch, Süßverholz und Hasen machten unter den ermateten Dackeln leute Beute. Es war allerhöchste Zeit, daß die Winterna umfland und Taumetter eintrat.

Ein Schaubern durchtrann heute noch Muffels Körper, wenn er datan dabei, als ihn ein Hund ins Wasser setzte. Leicht angeteilt flüchtete „Muffel“ der Werra an. Ein Hund hinter ihm der Hund, kurz, unglücklich sprang „Muffel“ ins Wasser, der Hund

# „Do X“ befißt über unser volles Vertrauen.

## Dr. Dornier über seine bisherigen Erfahrungen.

Dr. Dornier erklärte unserem Vertreter in Berlin telefonisch aus La Coruña, daß bei den bisherigen Flügen mit der „Do X“ viele wertvolle Erfahrungen gesammelt worden seien, und daß das Vertrauen zu der Maschine mit dem Maße gewachsen sei. Wir haben Gelegenheit gehabt, sie führte er weiter aus, bei den besten Wetter und unter ungünstigen Verhältnissen zu landen und zu starten.

Das Flugboot hat sich hierbei immer glänzend bewährt. Sowohl in Spanien, als auch besonders in La Coruña wurde die „Do X“ auf ungeschickter See bei sehr bewegter See landen. In der Sturmzeit vom Sonntag zum Sonntag wurde ein Wind von 80 bis 88 km Stundenleistung an Bord der „Do X“ registriert; schwere Wellen erschütterten die Maschine, so daß in der ganzen Nacht der Kommandant die Motoren an der See laufen lassen mußte.

Als einziger Mangel bezeichnete Dr. Dornier das Gerücht von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kommandanten Cristóbal. Ein besseres Verständnis ist einzeln nicht zu denken. Die Mannschaft ist ständig aufeinander eingepflichtet und steht ihren weiteren Aufgaben mit volstem Vertrauen entgegen.

Man hat in La Coruña Landungen bei starkem Seegang und Wellenhöhe von 2 m sogar bei Rückenwind und Gegenwind mit schwerer Maschine machen können, ohne daß sich auch nur das geringste bei der „Do X“ gezeigt hätte. Die Betriebsmittelübernahme hat an allen Stationen immer tadellos geklappt; sowohl englische und französische, als auch

spanische Wästen haben am Steuer gefahren und haben die ersten Flugeschritte der „Do X“ gerollt.

Zusammenfassend erklärte Dr. Dornier, daß bei den ersten Erfahrungen, die man gerade in den letzten Tagen bei dem Start in der Biscaya mit der „Do X“ gemacht habe, keine Nebe davon sein könne, daß der Flug über den Ocean angehen werde.

Gerade nach den letzten unheimlichen Landungen in man mehr denn je davon überzeugt, daß das Flugboot allen Anforderungen genügen wird. Die Entscheidung, ob für den Beginn die Nord- oder Südroute gewählt werde, dürfte in allerzuerst Zeit fallen.

Dr. Dornier und seine Begleitung haben es sehr bedauerlich empfunden, daß von der Presse der unzutreffenden Anschuldigungen erfolgt sind, die nicht den Tatsachen entsprechen und gerade im Ausland stark bedauerlich sind.

Dr. Dornier wird jetzt zum Reichspanischer Regierungssitz nach Madrid fahren und sich dann nach Paris begeben, um dort der Einführung der internationalen Luftfahrtschließung beizuhelfen.

## Seute Weiterflug der „Do X“ nach Eilfabon.

Wie aus La Coruña gemeldet wird, hat die „Do X“ 10 000 Liter Brennstoff getankt. Das Flugboot wird am Mittwochvormittag um 9 Uhr nach Eilfabon starten. Das Wetter ist gut. Für den Weiterflug sind folgende Zwischenstationen vorgesehen: Cebs, Las Palmas, Cap Verde, Fernando Noronha. Claude Dornier der Augenblick in Paris weil, wird zum Ueberflieger wieder zurückkehren.

# Schweres Erdbeben in Mitteljapan.

Mitteljapan wurde in der Mittwochnacht von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das bis Cifu hin verpflüht wurde. Im Mittelpunkt des Bebens lagen die Städte Numain und Misima, wo besonders durch Brände die nach dem Beben anbrachen, großer Schaden angerichtet wurde.

Da die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört sind, treffen nur sehr spärlich Nachrichten aus dem Unglücksgebiet ein. Die bisher vorliegenden Berichte sprechen noch nicht von Todesopfern. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Fluge der Tokio-Küste mußten unterwegs angehalten werden, da die Gleisanlagen an vielen Stellen vollständig zerstört sind.

## 150 Tote im Erdbebegebiet?

Nach einer letzten Meldung aus Tokio wird die Zahl der Toten im japanischen Erdbebegebiet auf etwa 150 geschätzt.

Auch in Tokio, das etwa 100 Kilometer vom Zentrum des Erdbebens entfernt liegt, sowie in Yokohama wurden um 4 Uhr vormittags jählings schwere Erdbeben verspürt. In Misima und Numain sind zahlreiche Gebäude eingestürzt. Der Strassenverkehr mußte unterbrochen werden. Da die Telegraphen- und Telephonverbindungen zerstört sind, war es bisher unmöglich, genaue Einzelheiten zu erhalten.

## Die Kellergewölbe des Quai d'Oray unter Wasser.

Der Abstrom der Bevölkerung von den Seine-Ufern und aus den um Hochwasser bedrohten Stadtteilen von Paris wird fortgesetzt, da die Lage immer kritischer wird.

Am Dienstagmittag betrug der Wasserstand 5,10 Meter über normal.

Weitere Stiegen hin zu befristet. Um 7 Uhr früh wurde die Insel Chabannes, auf der etwa dreißig Häuser stehen, geräumt, da die Brückenverbindung mit der größeren Insel Saint Germain stark bedroht ist. Aus dem Gassen sind bereits 200 Personen vor dem Einsturz gerettet. Die Kellergewölbe des französischen Außenministeriums am Quai d'Oray stehen bereits unter Wasser.

## Wirbelsturm zerstört eine Stadt.

Aus Remork wird gemeldet: Die kleine Stadt Bethan, in der Nähe von Dikahom-Gin, wurde durch einen schweren Wirbelsturm, begleitet von wolkenbruchartigen Regengüssen, vollkommen zerstört. Aus den

Trümmern der eingestürzten Gebäude waren bisher 40 Tote und über 100 Verletzte geborgen. Man muß jedoch mit der Möglichkeit rechnen, daß unter den Trümmern noch weitere Todesopfer liegen.

Die Straßen des zerstörten Stadt sind durch den Wustenschutt einen halben Meter hoch überflutet. Die Rettungsarbeiten sind dadurch außerordentlich erschwert. Im nahegelegenen Dorf Camel

wehte der Orkan das Schulhaus um.

Zwei Schüler wurden getötet. Drei Komponenten Staatsmilch sind in das Unglücksgebiet entführt worden, um Anfrümmungsarbeiten vorzunehmen und Plünderungen zu verhindern.

## Ein Amtsgerichtsrat verstorben.

Seit 5 Tagen ist aus seiner Wohnung in einer Pension der Tantenstraße in Berlin der 49 Jahre alte Amtsgerichtsrat a. d. A. Wilhelm D. verstorben. Er war am 20. November unter dem Vorwand, daß ihm die Pension zu teuer sei, ausgezogen. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der vermisste Amtsgerichtsrat verstorben hat, da er wiederholt solche Absichten geäußert hatte. D. lebte in Berlin ziemlich zurückgezogen und war sehr verschlossen. Man sah ihn nur öfter in Begleitung einer Dame, die ihn auch an dem Tage, an dem er die Pension verlassen hatte, dort vorher noch besuchte hatte. Nachforschungen in Hotels und Pensionen in Berlin nach dem verstorbenen Amtsgerichtsrat sind bisher erfolglos geblieben.

## Noch kein Grund zur Verzweiflung?

Der Direktor der dänischen Grönlandkolonie, Dr. Hjalmar J. Jørgensen, äußerte sich zu den Gerüchten, daß Prof. Wegener auf Grönland umgekommen sei, wie folgt: Eine Verneinung dieser Gerüchte liegt hier nicht vor. Man glaubt, daß sie auf folgende Weise entstanden seien: Der Leiter der englischen Grönlandexpedition, der sich augenblicklich auf dem St. Breitenrade befindet, habe von einer sehr starken Kältewelle berichtet. Man sei Prof. Wegener mit seinen Leuten auf dem 78. Grad, also unmittelbar ein beträchtliches Stück nördlicher, als die Expedition Prof. Wegeners von dieser Kältewelle gar nicht betroffen zu sein brauche. Außerdem wisse man, daß Prof. Wegener ein sehr umsichtiger und äußerst vorsichtiger Mann sei. Man könne deshalb fast daran glauben, daß er alle Vorkehrungsregeln getroffen habe, um auch einer starken Kältewelle begegnen zu können.

Die Direktion der Grönlandkolonie habe sich bereitet, Untersuchungen darüber anzustellen, ob die Expedition tatsächlich bedroht sei falls man beiderseits dies wüßte. Die Entfernung von hier nach Grönland sei zwar ziemlich groß, aber man habe die Möglichkeit, durch die Radiostation Godthaab unter Umständen mit Prof. Wegener in Verbindung zu kommen.

## Eine Berliner Pilotin fliegt allein nach Teneriffa.



Marga v. Gorboski, die bekannte Berliner Sport- und Kunstfliegerin, hat einen Flug ohne Begleitung über Frankreich und Spanien nach Teneriffa unternommen.

## Zubildungsstager der Gewerkschaft der deutschen Eisenbahnfahrbeamen und Anwärter E. B.

Die Gewerkschaft, die in ihren Reihen rund 30 000 Angestellte, Schaffner und Triebwagenpersonal unter der Leitung von E. B. hat, hat aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens in ihrem eigenen Erholungsheim Schloß Neuwald bei Bad Saarow i. Mark eine erweiterte Vorbildungsstager abgehalten. In dieser Tagung hatten die Bezirke ihre Delegierten entsandt und wurde am ersten Tage dieser Sitzung (11. November 1930) zunächst Stellung genommen zu der von der Regierung beabsichtigten Wechselsatzung für die Beamten und zu der dienlichen Quantitätsnahme der Fahrbeamen. Aus den Referaten erahnt sich, daß die Eisenbahnfahrbeamen durch die bei der Reichsbahn bestehenden Dienstaufsichtsräten vielfach Dienstleistungen bis zu 16 Stunden zu leisten haben. Die Folge dieser übermäßigsten dienstlichen Quantitätsnahme sind die Arbeitslosigkeit der Referenten und der Bezirksdelegierten über die dienlichen Verhält-

nisse kranken auch geradezu erschreckende Zustände über die Belastung dieser Personen zum Ausdruck und es wurde wiederholt betont, daß neben den anderen Uebeln für das Personal auch eine Gefährdung der Betriebsicherheit der Reichsbahn und der Reisenden durch diese außerordentliche Arbeitsintensivierung der Fahrbeamen verurteilt sei. Die Gewerkschaft hatte eine Forderung gestellt, in der die Entlohnungsfrage und die Entlastung der Eisenbahnfahrbeamen und fernere durch Aufträge von prominenten Führern der Beamtenbewegung das ganze Beamtenproblem behandelt ist. Es ist beschlossen worden, diese Forderungen in einer Anfrage von 30 000 herauszugeben, damit ein jedes Mitglied die Gewerkschaftsentscheidungen erhalten kann.

## Prof. Wegener in Grönland verstorben?

Wie „Politiken“, eine Kopenhagener Zeitung, meldet, bezieht Grund zu der ersten Behauptung, daß Prof. Wegener in Grönland verstorben sei, auf eine Grönlandexpedition ausgezogen ist, mit einigen Expeditionsteilnehmern im Verlauf der letzten unheimlich heftigen Kältewelle auf Grönland umgekommen ist. Seit geraumer Zeit fliegt jede Nachricht von der Expedition.

## Die Reichswehr rettet eine Insel.



Die Bannseeinsel Hindeweder bei Berlin wäre fast von der Ueberflutung ertränkt worden. Reichswehr errichtete aus Sandsäcken Schutzdämme.

## Affenstiche mit 10 000 M. gestohlen.

Am Dienstagmittag wurde im Büro des G. d. A. in Frankfurt a. M. dem Kassierboten einer Bankfirma eine Affenmappe, in der sich 1200 M. Silbergeld, für 1000 M. zehn Mark-Scheine und für 6800 M. fünfzig Mark-Scheine befinden, von einem Unbekannten entwendet.

Als der Kassierbote, der mit einem Schalterbeamten gesprochen hatte, seine Mappe nehmen wollte, fand er an deren Stelle eine ähnliche, die mit Steinen und Papier gefüllt war. Die gestohlene Mappe wurde kurze Zeit darauf in dem Dampfer eines benachbarten Kanals gefunden. Dort fand zwei Personen, von denen einer die Mappe bei sich trug, gefahren worden.

## Das Geheimnis um „Nicolas Leprince“.

Niemand in Paris wußte, wer der besagte junge Walter Nicolas Leprince eigentlich war, der in einer Kunsthandlung des Boulevard St.-Dionore eine Sammlung von Bildern ausstellte. Kritiker verurteilten begeistert Urteile über den unbekanntem Künstler, von dem man annahm, daß er auf der romantischen Seine-Insel Saint-Denis sein Atelier habe. Bald nach ihnen kamen die „Kunstfreunde“ davon, um sich den zukunftsreichen Maler vorstellen zu lassen. Sie bewunderten überaus die vollendete Eleganz, mit der er ihre Sand färbte, und es hieß Einladungen für Nicolas Leprince, der freilich keine einigte von ihnen annahm.

Dann kam die große Ueberflutung: Nicolas Leprince, der seine Bilder einfach „Nicolas“ signierte, war niemand anders als Prinz Nikolaus von Griechenland. Er hatte ein Fleubomum gemalt, um eine ansehnliche und vornehmliche Widmung seiner Kunst zu erhalten. Er wollte nicht als familiäres Mitglied des Prinzen, sondern als Maler bewertet werden. Jetzt aber, nachdem er ausgezeichnete Kritiken erhalten hatte, befand er sich in dem Grund mehr, seine Identität zu verheimlichen. Im übrigen ist Prinz Nikolaus kein Bohemien und wohnt auch nicht an der Seine. Saint-Denis, sondern in einer luxuriös eingerichteten Wohnung am Bois de Boulogne.

## Sevine gegen Kaution hastenlassen.

Die Ratskammer des Wiener Straßengerichtes hat beschlossen, dem Entlohnungsantrag des Verteidigers des Angeklagten Sevine stattzugeben. Er wurde am Dienstag gegen eine Kaution von 50 000 Schilling auf freien Fuß gesetzt.

## Trauung ohne Braut.

Kardinal Erzbischof Verdier von Paris hat für seine Diözese eine Verordnung erlassen, die sich gegen eine der verbreitetsten, weltlichen Untugenden: das Zuspätkommen, richtet. Es hatten sich in letzter Zeit die Fälle immer mehr gehäuft, in denen die Braute mit großer Verspätung zur kirchlichen Trauung erschienen und die Geistlichen rüchloslos warten ließen. In Zukunft sollen nun die Geistlichen höchstens 15 Minuten auf die Braut warten und dann mit der Trauungszeremonie beginnen, gleichgültig, ob die Braut da ist oder nicht.

„Die Ehe ist eine heilige Institution, die gründliche Vorbereitung verlangt, und keine Ehescheidung“, heißt es in der Verordnung von Kardinal Verdier. „Die Braut sollte sich mehr mit dem geistlichen Wunder der Ehe und mit deren religiöser Bedeutung beschäftigen als mit dem Anlegen des weißlichen Brautkleides und damit, ob ihr der Bräutigam der Brautjungfer aus Tränenströmen auch wirklich tadellos aufsteht.“

## Franco Abschiedsbrief an den spanischen Ministerpräsidenten.

Major Franco hat in der Geringfügigkeit, aus der er gelassen ist, einen Brief an den Ministerpräsidenten zurückgelassen, in dem er mitteilt, daß er ins Ausland zu fliehen gedenke und sein Leben der Freiheit Spaniens weihen werde.

# 16 englische Mörder auf freiem Fuß.

## Völliges Versagen der Londoner Polizei. — Starke Beunruhigung der Öffentlichkeit.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die Londoner sind mit ihrer Polizei nicht mehr so recht zufrieden, wie sie es einst waren. Zwar, Polizeikanäle, wie sie vor zwei oder drei Jahren die Öffentlichkeit bestaunen, Beschuldigungen großen Stils, Verhaftungen unzulänglicher Personen, Verbote unter Anwendung von Drohungen und Einschüchterungsmaßnahmen und ähnliche Polizeimethoden sind seit dem Jahre 1928 erfolglos Anwendung des aus dem Weltkriege bekannten Armeeführers General Lord Bingham zum Chief Commissioner (Polizeipräsidenten) nicht mehr gang und gäbe. Lord Bingham hat mit seinem Befehl in Scotland Yard angefangen, und Polizeibeamte aller Grade, die sich Überleitungsstellen ihrer Befugnisse hatten ausüben kommen lassen, von dem Vorgänger Bingham aber im Dienst be-

früher Tat zu erlangen, der einem Strafenbuchmacher einen Betrag mit dem Namen eines Neuzugers und den Wertbetrag zuleitet nur auf dem Nennplatz und im Kontostecher ist das Betteln erlaubt. Um diese kleinen Überleitungsstellen aufzuheben, stehen in London täglich Hunderte von Detektiven auf der Wauer, die vielleicht besser anderweitig beschäftigt würden. Dieser Tage wurde dem Richter ein Zadenbettel vorgelegt, der einer Frau auf ihre dringende Bitte hin nach 8 Uhr abends ein Viertelhundert Südbenachete verkauft hatte. Die Frau hatte im Auftrag eines dankbaren kranken Volkskisten gehandelt, der den menschenfreundlichen Vadeninhaber prompt vor den Stadti zitierte. Der Richter verurteilte den Verkäufer zur Robinson von 5 Schillingen, gab aber dem als Anführer auf-

# Das traditionelle Midinette-Rennen in Paris.



wurde auch dieses Jahr zur größten Beunruhigung aller Zuschauer mit großem Eifer der niedlichen Fahrerinnen ausgetragen. Mit ihren Ausstaffeln bewaffnet liefen die Midinette, die jungen Angehörigen der Pariser Modewelt, vom Montparnasse bis zum Montmartre.

lassen wurden, mußten nach Bingham Amtsamt nicht mehr nehmen. Der neue Herr legte Richtlinien für die Vernehmung verurteilten und beschuldigter Personen fest, wobei alles, was sich wie Inanfragen und unvollständiges Verhör ausmachte, und verfiel, daß der mutmaßliche Verbrecher so lange als Ehrenmann zu behandeln sei, als seine Schuld nicht ohne weiteres offenkundig oder durch rüchliche Frageweise einwandfrei festgestellt sei. Das Ergebnis ist, daß die Londoner Polizei heute bedeutend vorrückter ist als vor zwei oder drei Jahren, was die Verdächtigen gegenüber weit höherer ist als vor der Vera Bingham, daß sie über ihren Beruf, Verbrecher, hinaus, falls sie nicht überführen, müßte eingebüßt hat. Die Polizei bringt Verbrecher fast nur noch in Fällen vor den Richter, in denen eine Ertrappung auf freier Zeit möglich war. Vor der Verbrecher bringt einen Verurteilung gewonnen und Zeit gefunden, ein einheimischer zusammenhängendes Eigenes zu tun, so ist er in der Regel der Gefahr der Überführung durch die Detektive von Scotland Yard entgangen.

Es gibt in England keine Morbrosesse mehr, und es laufen zurzeit sechzehn Mörder frei im Lande herum, deren Verbrechen sämtlich in die Zeit nach Lord Bingham Amtsamt fällt. Im Herbst 1928 hatten das mag Zufall sein, und Lord Bingham gibt nicht an, daß die Tatsache der Richterzeitung dieser sechzehn Mörder mit seinem Regime in Scotland Yard in Zusammenhang steht. Aber die Öffentlichkeit beunruhigt zu sein, und ein Teil der Presse sieht sich veranlaßt, auf das Auffallende dieser Tatsache hinzuweisen. „Daily Express“ und „News Chronicle“ veröffentlichten eine „Liste der seit Oktober 1928 unangekündigt geführten Morde.“ „Sunday Express“ bringt seit einigen Wochen in einer Artikelreihe die Memoiren eines von Lord Bingham verurteilten früheren Scotland-Yard-Mann unter dem Titel „Autobiographie des Detektiv-Direktors Wensles, des Mannes, der die Mörder fand und fakte.“ Lord Bingham wird bald Erfolge aufzuweisen, wenn er sich länger mit seinem Veten bepausen will, denn es ist offensichtlich, daß eine Prekambone gegen ihn eingeleitet hat, die mit jedem weiteren unangekündigt bleibenden Wort an Öffentlichkeit zunehmen wird. Und die Londoner Presse hat schon Staatsbeamte zu Fall gebracht, die höher standen als Lord Bingham.

Der Mißmut über das Versagen der Polizei in der Aufklärung von jüngeren Verbrechen und der Verhaftung der Täter wird durch die gleichzeitige übertriebene Regsamkeit der Polizei in der Verfolgung von Unschuldigen in der Verfolgung von Unschuldigen und der Verfolgung von Unschuldigen haben aufzuheben kommen lassen. Die Polizei wendet einen unangehörigen Apparat auf, um zum Beispiel einen Vadenbettel vor Gericht zu bringen, der nach 8 Uhr abends ein halbes Pfund Zucker oder eine Tüte verkauft hat, oder um einen Gastwirt zu entlassen, der eine Minute nach 10 Uhr abends einen Gast ein Glas Bier verabreicht, oder um jemand auf-

tretenen Polizisten zu verhaften, daß er keine Handlungswelt für im höchsten Grade wertvoll und verächtlich halte. Der Polizist berief sich darauf, daß diese Art der Überführung gang und gäbe sei. „Um so schlimmer“, kommentierte der Richter. A. Bussé.

# Das Aussterben der vorstauflüchtigen Tiere.

Der amerikanische Forscher S. Z. Waerhaal glaubt als Grund für das Aussterben vorstauflüchtiger Tiere angeben zu können, daß es in der Erbschaftsperiode gegeben habe, in denen ein Mangel an ultravioletten Strahlen bestanden habe. Er nimmt an, daß starke vulkanische Ausbrüche die Luft

stark mit Sauerstoff erfüllt habe oder eine Menge kohligen Staubes innerhalb der Erdatmosphäre die ultravioletten Strahlen der Sonne für eine längere Periode vermindern haben könnten. Hierdurch muß für die Lebewesen ein Vitaminmangel eingetreten sein, dem die schwerbeweglichen Kaltblüter am Spier fliehen durch den Mangel an Licht und Wärme.

# Warum schüttelt sich der Hund?

Wir kennen alle bei unseren Haustieren viele Bewegungen, wie das Krabbeln, Schütteln, Strecken oder Gähnen, die ihnen besonders eigentümlich sind. Die naturwissenschaftliche Erklärung hat sich schon seit langer Zeit mit dem Problem befaßt, wie solche reflektierten Bewegungen aus der Stammesgeschichte der Tiere zu erklären sind. Professor Deutroth, der Direktor des Berliner Anatomischen und Leiter der Vogelwarte Nollathen, hat sich besonders mit diesen Fragen beschäftigt und mehrfach darüber eingehend berichtet. Nach seiner Beobachtung scheint sich Schütteln, das jeder von einem Hunde kennt, der aus dem Wasser kommt, bei Säugtieren und Vögeln ziemlich allgemein üblich zu sein. Es scheint aber wohl allen Krabbelern, Insekten und Vögeln anzuhängen. Diese Bewegung wird zum Beispiel von Hunden, Bären und Ferkeln mit großer Deutlichkeit ausgeführt und geht durch den ganzen Körper. Sie dient dazu, Fremdkörper wie Wasser oder Staub aus der Haut zu entfernen. Es geht ihr also wohl eine Art Unbehagen voraus. Mehr oder weniger nachlässige Formen wie Nippeln und Schütteln wohl kaum. Seelöwen und Fischottern, die aus dem Wasser kommen, schütteln mit einer ruckartigen drehenden Bewegung das Wasser vom Kopf und Hals ab. Der Mensch besitzt diese rein angeborene Bewegung nicht und auch den meisten Affen, insbesondere den Menschenaffen scheint sie nicht eigen zu sein. Dagegen schütteln sich die Vögel entsprechend ihren sehr entwickelten Überhautgebilden sehr ausgiebig. Dabei wird das gesamte Kleinglieder unruhig gleichmäßig und ziemlich langsam schraubt. Das Schütteln geschieht über den Hals nach dem Kopf zu fort. Jedoch kann der Verlauf auch umgekehrt sein, zum Beispiel bei den Eulen. Der Schüttelreiz wird hier nicht durch Fremdkörper, sondern gewöhnlich durch eine Berührung von außen aus ihrer Lage gekommen und verhöben sind, was wohl auf der Haut eine unangenehme Empfindung verursacht. Mit einem Ruck ist der Vogel dann wieder schaukelnd und über sich.

am häufigsten bei Gänsen und Enten. Sie schütteln sich dabei auf dem Lande oder auf dem Wasser etwas auf und machen ein paar rasche Bewegungen mit einem hörbaren Ruck endende Flügelschläge, worauf die Schwingen wieder unter den Tragfedern verwinden. In erster Linie tritt dieser Vorgang dann ein, wenn Wasser in die Tragfedern geraten war. Sehr bedeutsam ist es, daß eine lächellose geborene Säuglings dieses Schüttelns in ihrer Umgebung, wie man an den sonstigen Krabbelern beobachten und am Bücken der Brunnentiere sieht, auch ausführt, wenn sie vom Stillzitter aus ins Wasser gelassen wurden. Bis zu einem gewissen Grade wirkt übrigens bei gewissen lebendigen Formen das Schütteln auch nach dem Wasser zu. Man kann sich besonders gut an einem Trupp zusammengehöriger Gänse beobachten. Das Schütteln ist anscheinend nicht gleichmäßig über alle Weltteilgruppen verbreitet und in recht verschiedener Weise ausgeführt. Wie man an dem Hund sieht, geht es beim Säugtier in einer gewissen

# Sturz des französischen Vörlin-Napoleons.



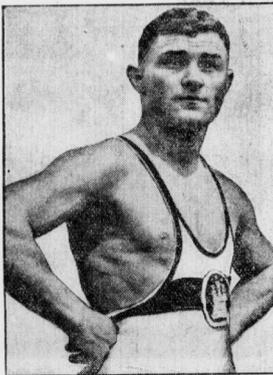
Der führende Pariser Vörlin-Napoleon der Nachkriegszeit, in dem sich die beiden Vörlin-Napoleons wie Bolz und Gaskillington erreicht. In seine Geschäfte waren auch aktive Politiker verwickelt. Der Justizminister Ferec mußte demissionieren, und die Kammer hat einen Untersuchungsanspruch eingeleitet, um das Verfehlen verschiedener Politiker festzustellen. Auch der Ministerpräsident Lardien scheint Delinquant zu sein.

Reifenholer gleichzeitig durch den ganzen Körper und endet mit weitem Auspressen des Rachens und Heer Einatmung. Also mit dem was man gewöhnlich als Schütteln nennt. Weniger bekannt ist es, daß Pferde, Antilopen und viele andere Tiere sich genau so verhalten wie der Hund. Manchmal stellen sich die Tiere auch recht still auf die stoff bedrückten Beine und machen einen Ständebügel. Ein Gegenstück zu den Säugern besteht sich die Vögel für gewöhnlich nicht gleichzeitig, sondern einzeln, das heißt die eine Körperseite bildet in der gewöhnlichen Hufeelage und auf der anderen wird der Flügel weit abgeworfen nach hinten zusammen mit dem entsprechenden Bein ausgebreitet. Es scheint dabei auch häufig eine tiefe Einatmung zu erfolgen. Bei Krabbelern und Vögeln hat man solches Schütteln nicht beobachten können. Ganz anders liegt es aber bei den Fischen. Demnach muß man bei Fischen, Kraken und Kraken und vielen anderen sehen, daß der ruhig im Wasser liegende Fisch plötzlich alle Flossen, besonders auch die Rückenflossen, bis an die Grenzen der Schwanzflosse spreizt. Daselbst tut er mit dem ständebügel und das Mannt wird weit auseinander. Einen Augenblick später klappt alles wieder zusammen und das Tier schwimmt ruhig seiner gewohnten Beschäftigung nach.

Auch Amerika hat ein Dreifacher ohne Dringenden. Auch in Neuport ist jetzt ein Symptom-erhöher gebildet worden, das ohne Dringenden spielen wird. Die ersten Veranlassungen waren, nach dem Tode der Neuport-Wäldermediziner, ein außerordentliches Erfolgs. Die ersten Symptom-erhöher ohne Dringenden wurden bekanntlich in Moskau gebildet.

Wettervorhersage. Wie ist es denn mit Ihrem neuen System der Wettervorhersage, Herr Professor? „Ausgesprochen! Ich kann immer genau voraussagen, was für Wetter kommen wird, nur die Tage, auf die es fällt, stimmen manchmal nicht.“

# Deutsche Sportflieger im Ausland.



Fußball-Sambura, der deutsche Weltrekordflieger im Klappen, wurde mit glänzender Leistung Turnierflieger in Marbus (Dänemark).



Gühring, der Stuttgarter Schwergewichtler, erzielte auf seiner amerikanischen Tour drei Erfolge einer überlegenen Funktion über den italienischen Schwergewichtler Mugirello.

# Eisenbahn mit lebenden Fischen.

Vor einigen Tagen wurde zum erstenmal ein Eisenbahnwagen mit lebenden Fischen von der norwegischen Küstenstadt Trondheim im nach Stockholm abgefahren. Diese Sendung bedeutet insofern eine Revolution auf dem Gebiet des Fischtransports, als die betreffenden Wagons zu einer Art fahrenden Bassins angepaßt sind und somit die Möglichkeit verschaffen, die Fische während der Reisezeit am Leben zu erhalten und sie im frischen Zustand den Konsumenten auch an entfernten Orten zu liefern. Bei der Ankunft des ersten Fischtransportes in Stockholm waren auch Vertreter des deutschen Fischhandels zugegen, die dem ersten Versuch großes Interesse entgegenbrachten.

Die neuen Eisenbahnbasins sind zum Zweck des Fischtransports mit Salzwasser gefüllt und zwar von derselben Konsistenz, das das Meerwasser aufweist. Ein Motor

pumpt sowohl Luft als Säure ins Bassin hinein und verleiht das Wasser in Bewegung. Die Fische können sich also in diesen Wagen während der Reisezeit wie in den Bassins des Atlantischen Ozeans. Die Wände des Bassins sind mit Regen ausgekleidet, damit die Fische sich nicht verletzen. In jedem Wagen-Bassin können einhundert bis zweihundert Fische transportiert werden. Die Fische sind von norwegischen Jagdwärtern in Norwegen konstruiert, da der erste Versuch sehr erfolgreich ausfiel, ist damit zu rechnen, daß auch in Deutschland diese Fischtransport-Einrichtungen zur Anwendung gelangen wird. In absehbarer Zeit werden also nicht nur die Berliner, sondern auch die Münchener oder Wiener Fischhändler lebende Fisch und Nordseefische vorgelegt bekommen.

Strapuz. „Weil, Mutti, ich kann Post nicht betreten, er glaubt nicht an die Post.“ „Weil's weiter nichts ist! Heirate ihn nur, über's Jahr glaubt er bestimmt daran.“



Drecker (Cepina) erzählte das Märchen von der höflichst-königstochter, die durch das verlorene Krönlein in eine Hexe verwandelt wird. — Dann ging es in das Reich des Hübchens — ein herrliches Märchen der Natur im Winterkitt — Zufall war das Märchen von „Hühnchen und Hühnchen“, wie Großmutter erzählt: es war einmal. Aber hier als modernes Märchen mit einem Elefanten und Weisheit, und einem reisenden Hühnchen, die sofort die Herzen der Kinder eroberten und viel Spaß machten. Zum Schluss hatten sich noch Pet und Patashon vor, die durch ihren Humor große Heiterkeit hervorriefen. Leider war die Vorstellung damit zu Ende und die Kleinen wurden wieder in die Wirklichkeit versetzt. Man sah noch auf der Straße strahlende Aenderungen, und munter plappernd zogen die Kleinen nach Hause.

### Guarneri-Quartett.

**II. Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes.**  
Wahl! Wahl! Liberal! Wahl! Wer da gedacht hatte, den Quartettisten Herren Karpiowitsch, Strömfeld, Krout und Wirt wurde im Saale der Loge zu den 3 Tagen seine ganze Kultur im vollsten Umfange zeigen, sah sich gelehrt etwas enttäuscht. Waren es Bühnengenie, die auf das folgende Instrument des Quartettführers etwas unheimlich einwirkten — wertvolle Weisen sind bekanntlich empfindlicher Natur — oder ist das Spiel der Künstler auf größere Räume berechnet, es kann jedenfalls niemand vorzuziehen gewesen sein, das gerade der feinsinniger Guarneri zu stellen eine gewisse Schwere entwickelte, die im Italiolale nicht mehr herortrat.

Auch sonst bewies der Vortrag der Quartettvereinigung, daß seine Einstellung zu dem vereinten Beethoven eine andere ist als die des Singlerquartetts, das uns die spätere Werke Beethovens in einem Meisters weit mehr als feilliche Offenbarungen erscheinen läßt. In der Wiedergabe des sömmerdunsten F-Moll-Quartetts bewunderte man mehr das Virtuose des Vortrages; in dieser Hinsicht merkt man allerdings die Quartettgenossenschaft Karpiowitsch auf einander Höhe. Das reinste und schönste wurde das Beethoven's Quartett in A-Dur (Hänsel). Eine aus Unausgesprochenem hervorgehende Leidenschaft.

Eine ständige Wiederkehr erlebte schließlich auch das B-Dur-Quartett op. 18 Nr. 6 mit seiner feinen Klang in dem Sobe „La malinconia“, die während an unser Herz greift. In seiner späteren Händel Beethoven allerdings nicht erregender Klänge für das, was kein Quartett ferner.

Die große Bühnengemeinschaft überführte die Künstler mit wachsendem Erfolg.

### Neue Kandidaten.

Herr Kandidatemeister Paul Schenke eröffnet am Mittwoch seine Kandidaten-Tageskaffee wieder in den früheren, renovierten Räumen, Götterstraße 6 (Ausee).

### Geschäftsöffnungen.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, eröffnet der Fleischermeister Herr Kauf, Götterstraße, eine Fleischerei.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

**Virtuosipalast Sonne.** Ein Tango für Pian, Tonfilmoperette mit Willi Fort.

**Union-Theater.** Das Komödientheater ferner „Der Salustianer“.

**Kammermusikpflege.** Die Musik aus der Solle mit Agnes Eberhard.

**Musikantischer Arbeiterverein, Merseburg.** Mittwoch, 26. November, 20 Uhr im „Casino“ 1. Sinfoniekonzert.

**MDVB.** Die Ortsgruppe Merseburg der MDVB teilt mit, daß am 28. November, abends 8,30 Uhr, im „Casino“ eine große öffentliche Versammlung stattfindet. Der Reichstagsabgeordnete Tielebi führt über den Aufmarsch der 107 Abgeordneten der MDVB im Reichstag am 13. Oktober.

**Merseburger Landwehrverein.** Am Sonntag feiert der Verein im „Neuen Schützenhaus“ sein 64. Stiftungsfest in Gestalt eines Buntens Abends und anschließendem Ball.

**Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.** Königinn-Luisen-Bund. Am Freitag, dem 28. November, 20 Uhr, im „Casino“ kameradschaftliches Beisammensein. Jede Beteiligung sehr erwünscht. Gütige herzlich willkommen.

### Vortragsabend der Volkswirte.

Die Gemeinschaft volkswirtschaftlicher Verbände veranstaltet am 1. Dezember, 8 Uhr abends, einen Vortrag im Hotel „Stadt Hamburg“, Halle, in dessen Mittelpunkt das wirtschaftliche und sozialpolitische bedeutsame Thema „Arbeitsrechtliche Wirtschaftsprobleme und der Ansehens“ steht. Als berufener Redner für die gerade in diesen Tagen wieder

# Nationale Kommunalpolitik.

## Verammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

Leuna-Großwies. Am Dienstag Abend hielt die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Leuna, im Gasthaus zu Großwies eine wichtige Mitgliederversammlung ab. An Stelle des erkrankten Herrn von Trotha, Lokant, sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe,

### Dipl.-Ing. Heibke,

über die Deutschnationale Volkspartei und die Landwirte in der Kommunalpolitik. Herr Heibke zeigte an Beispielen, wie von den Finanzen immer wieder verdrängt wird, neue Ausgaben und neue Steuern zu bewilligen, die die Landwirtschaft zu fragen hat. Nur eine starke DDP kann hier helfen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Vortragende auch auf die letzte Kreisversammlung ein und rechtfertigte vor allem das Verhalten der bürgerlichen Abgeordneten in der Frage der Ablehnung der Erhöhung der Kreisumlage.

Die bürgerlichen Abgeordneten mahnten die Erhöhung abzulehnen, da sie es nicht verantworten können, daß die Not unter den Gewerbetreibenden und der Landwirtschaft noch vergrößert wird.

Die bürgerlichen Abgeordneten verlangen, daß der Kreis bei der Reichsregierung vorzulegen wird, daß die Jugendpolitik einseitig ist. Dem nur durch die Politik der Erfüllung ist unter heutiges Geld verständlich. Schuldig sind aber auch alle die, die im vergangenen Jahre das Volksgesetz und den Volkseid befangen haben. Sie tragen

mit der Verantwortung für die jetzigen Zustände.

In der Frage der Freizeiten für jugendliche Erwerbslose haben die bürgerlichen Abgeordneten ihre erbitterte Bedeutung, da die Gefahr besteht, daß die Erwerbslosen in sozialistischer Sinne beeinflusst werden.

Herr Heibke schloß seine Ausführungen mit einer Mahnung an die Anwesenden, für eine starke Deutschnationale Volkspartei zu sorgen. Nachdem noch Herr Burdhardt über Gemeindeangelegenheiten berichtet hatte, und nachdem in der Aussprache noch der Geschäftsführer des Kreisvereins auf den Kampf gegen die rote Regierung in Preußen hingewiesen hatte, wurde die äußerst anregende interessante Versammlung kurz vor Mitternacht geschlossen.

### Vaterländischer Frauenverein.

Remsdorf. Der Vaterländische Frauenverein vom Noien Kreuz hatte zu seiner Winterversammlung eingeladen. Die Vertreter, Frau Bärger, Frau B. und Frau B. waren erschienen. Frau Bärger berichtete über die Tätigkeit der Vereinigung, die sich nicht nehmen lassen, die Verarmung noch einmal zu leiten und dann für immer abzulehnen. Frau Bärger sprach über den Verein in die anwesende Kreisleiterin, Frau Amtmann, die in Berlin tätige Frau Bärger über die in Berlin tätige Frau Bärger.

# Landwirtschaft und Kartoffelbau.

## Jahresversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.

Nach kurzen Worten der landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises im Stadtschützenhaus zu Halle seine Hauptversammlung ab.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn v. Patzschke sprach der Vorsitzende über die Lage der Landwirtschaft im Saalkreis. Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Nach Erledigung der Geschäftsordnung wurde Herr v. Patzschke über die Verwendung der Kartoffel in der Landwirtschaft.

In dem Bericht über die Verwendung der Kartoffel in der Landwirtschaft wurde die Notwendigkeit betont, die Kartoffelbauern zu unterstützen, um die Erträge zu steigern.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

# Landwirtschaft und Kartoffelbau.

## Jahresversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.

Nach kurzen Worten der landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises im Stadtschützenhaus zu Halle seine Hauptversammlung ab.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn v. Patzschke sprach der Vorsitzende über die Lage der Landwirtschaft im Saalkreis. Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Nach Erledigung der Geschäftsordnung wurde Herr v. Patzschke über die Verwendung der Kartoffel in der Landwirtschaft.

In dem Bericht über die Verwendung der Kartoffel in der Landwirtschaft wurde die Notwendigkeit betont, die Kartoffelbauern zu unterstützen, um die Erträge zu steigern.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

Die Lage ist nicht so günstig, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gesunken, die Kosten für Düngemittel und Saatgut sind gestiegen. Die Bauern sind gezwungen, ihre Erträge zu senken, um die Kosten zu decken.

# Der Tod zwischen den Puffern.

Groß-Ranna. Am Mittwoch vormittag 7,30 Uhr verunglückte der Britenleider P. St. auf der Reichsstraße Mittel-Bein in Groß-Ranna dadurch tödlich, daß er beim Zusammenstoßen mit zwei Eisenbahnwagen zwischen die Puffer geriet.

## „Leuna am See.“

Leuna. Wie kaum bei einer anderen Landschaft in weitem Umkreise hat sich in unmittelbarer Nähe unserer Gemeinde die Doppelstadt Leuna und Merseburg über dem Wasser mehr und mehr zu einer Art von Sommerort entwickelt. Die neue Leuna-Brücke kann nur noch mit dem Wasser erreicht werden, während auf dem rechten Ufer die Bauarbeiten am „Waldbad“ noch am Dienstag fortgesetzt werden konnten. Die Leuna-Brücke ist nunmehr wieder über den See hinweg überbaut. Die neue Leuna-Brücke kann nur noch mit dem Wasser erreicht werden, während auf dem rechten Ufer die Bauarbeiten am „Waldbad“ noch am Dienstag fortgesetzt werden konnten. Die Leuna-Brücke ist nunmehr wieder über den See hinweg überbaut.

## Beschlüsse der Schuldeputation

Bad Dürrenberg. Von der Schuldeputation wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Gesamtschulhaushalt für das Rechnungsjahr 1930 wird im Höchstmaß 51, Volksschulen betreffend, in den Einnahmen mit 57.316,00 M. und den Ausgaben mit 175.345,00 M. festgelegt. — Es wird einstimmig beschlossen, als Eltern eine Elternkommission zu ernennen, die die Schulangelegenheiten zu prüfen und die jetzigen Schulverhältnisse auszusuchen. Als Fremdenzuschuß wird für das zweite Halbjahr eine Summe von 30 M. angelegt. — Mit 5 gegen 3 Stimmen wird beschlossen, an der Grundschulniederlage zwei vierklassige Schulstellen einzurichten und die Mittel dafür in Höhe von 2000 M. in den Haushaltsplan aufzunehmen. Eine der Stellen soll mit einer wissenschaftlichen Lehrerin besetzt werden, die die Befähigung für Unterricht hat. Die Aufstellungsberechtigten sind zu erfragen, die bereits früher beantragte Trennung der organisierten Verbindung von Kirchen- und Schulamt (Behr- und Degenmeyeramt) und Behr- und Küsteramt) gemäß § 18 WBO. herbeizuführen.

## Das 3-Pfund-Brot 51 Pfennig

Dürrenberg. In der Generalversammlung der hiesigen Vater-Brüdervereinsgruppe wurde eine Anfrage des Landrats, wie sich das neue Brotgesetz bezüglich der Vermehrung des Roggenbrotums auswirken würde, Stellung genommen werden. Die Anfrage ergab, daß bei der Umstellung des Roggenbrotums durch die höhere Umstellung des Getreides festzustellen war. Weitere veranschaulichende Verordnungen, die man abwarten möchte, sind dem Landrat übergeben worden. Die Umstellung des Getreides ist zu erwarten. Die Umstellung des Getreides ist zu erwarten. Die Umstellung des Getreides ist zu erwarten.

## Familienabend.

Nöden und Postfeld. Ein Familienabend für die Kirchgemeinden Nöden und Postfeld fand am Montagabend im Saale des Gasthofes zu Nöden statt. Ein Film des Evangelisch-Sozialen Arbeiterbundes „Mann, der Esimo“, gelangte zur Vorführung. Die Besucher wurden in Gedanken nahe an den Nordpol verführt und lernten das Leben, die Sitten und Gebräuche der Eskimos kennen.

In seiner Begrüßungssprache hatte Herr Pastor W. sich darauf hingewiesen, daß nicht allein das Leben der Eskimos in Schnee und Eis interessant sein soll, sondern daß man als Christ über die Mängel des Lebens hinauszuweisen hat und den Sinn des Lebens erkennen muß, der höher ist als nur die Sorge ums tägliche Brot. Da ist es die Herrlichkeit Gottes, die ihnen das Licht des Evangeliums verleiht und verleiht und erweist durch die Aufnahme an der Kultur. Die Mission begehrt mit ihren Feste und Gottesdienste. Und wenn die Leute alle Jahre einmal die weite Welt zum weichen Säugling im Süden machen, dann nehmen sie ihre ganze Familie mit und lassen auf die Weltwanderung ihre Seelen in ständiger Gemeinschaft.

Ausführungsarbeiten an der Kirche. Nacharbeiten werden. Seit einigen Tagen wird der Altarraum repariert. Schon vorher hatten die hochhaften Stellen aus. Auch am Altarraum werden einige Schäden repariert, da der Regen an einigen Stellen hindurchdrang.

Eigentum. Grund und Verlag. Merseburger Zeitung. Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Verlagsleiter G. m. b. H. für den Vertriebs- und Verlagsbereich. Verantwortlich für den Vertrieb: Dr. Rudolf Schott, für den Anzeigenteil: i. V. Erhard Schmidt in Merseburg.

## Aus der Umgebung.

**Stenographie-Vortrag.** Leuna. Ein Vortrag zur Erlernung der Stenographie der Einheitsstenoalphabet beginnt am Donnerstag, 20 Uhr, in der Berufs- (Gottstraße). Die Beteiligung ist jedermann gestattet. — In Kürze wird gleichfalls ein Kursus in Maschinenschreiben abgehalten werden.

**Sollen (Sturz von der Scheune).** Als der Vepelin über die in der Scheune eines hiesigen Gutbesizers für keinen Reiter Sturz haben sollte, stürzte er auf dem Boden aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Erde. Mit einigen Verletzungen, aus innerer Art, wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

## Nachbarstadt Halle

**Zunahme der Einwohnerzahl.** Die Einwohnerzahl Halles hat im Oktober einen Zuwachs von 782 Menschen gehabt; sie betrug somit am 1. November 202.868 Personen.

## Ankauf der Brandberge

Mit Holzpantoffeln in der Stadtverordnetenversammlung. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mit 32 gegen 23 Stimmen beschlossen, die Brandberge der früheren Kreisstadt von der hiesigen Stadt für eine Million M. anzukaufen.

Im den kommunikativen Demonstrationsanträgen für Sonderzahlungen an Erwerbslose einen besonderen Nachdruck zu geben, erschien der Vorsitzende der kommunikativen, Stadtverordneter Wabbel, der sonst tadellos braune

### Aus der Heimat Ein kommunistischer Würden- träger flieht.

Ramin. In der letzten Zeit sind wiederholt auf der Witterfelder Linie große Diebstahlfälle vorgekommen worden. Jetzt ist es gelungen, mehrere Einwohner von hier als die Diebe zu ermitteln, darunter auch einen früheren kommunistischen Kreisagabeordneten, der seinen eintägigen Versuch hat.

### 1300 Meter Gleiswellen zerfallen.

Magdeburg (Saale). An der Reichsbahnstrecke Altona-Saale brach ein Wagen eines Bauzuges aus den Gleisen und fiel noch 1000 Meter auf den Schwellen weiter, bis er in einer Weiche umkippte und noch 300 Meter mitgeschoben wurde, ehe der Unfall beendet wurde. Die zur Abschaltung der beschädigten Strecke wurde der Personenverkehr durch Kräftewagen geregelt.

### Handgranatenfund.

Kreuzlich-Bismarck. Bei dem Arbeiter H. K. wurden bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung sechs Handgranaten gefunden. S. hatte sich durch Weisensarten verdächtig gemacht.

### Schlechte Holzpreise.

Schiffbau. Die Gemeinde-Holzverkaufsstelle in der Magdeburger Wäldern etwa 1000 Hektar umfassend, die im vergangenen Jahr, hatte infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage zu leiden. Die Holzpreise sind auf ein Minimum gesunken. Der veranschlagte Holzpreis wurde bei weitem nicht erreicht, so daß der Zuschlag vorbestimmt wurde.

### Todessturz von der Leiter.

Wittenberg. Einen tragischen Tod fand der 49 Jahre alte Kleinfabrikant Herrmann von der Schloßstraße, der für die Heizung zu Wittenberg im Keller der Wäldern um 3 Uhr früh in den Zeitraum der Schloßstraße. Da er sonst um 6 Uhr wieder zu Hause ist, am Sonntag aber um 8 Uhr noch nicht zu Hause war, schickte die Ehefrau ihre Tochter zur Schloßstraße, um nachzugehen, wo der Vater sei. Sie fand ihn tot im Zeitraum liegen. Nach den Feststellungen ist es beim Prüfen einer Entzündungslampe von einer Leiter aus zwei bis drei Meter Höhe abgefallen, vermutlich infolge Benommenheit durch die sich entwickelnde Kohlenoxyd. Der Unglückliche brach bei dem Sturz das Genick.

### Zu temperamentvolle Fußballspieler.

Proie. Auf dem neuen Sportplatz trugen am Sonntag zwei Fußballkämpfe ein Versehen herbei und gerieten hierbei am Schluß derart in Zorn, daß es zu heftigen Auseinandersetzungen kam und die Polizei einschreiten mußte.

### Reford in Brandstiftungen.

Magdeburg. Die anhaltische Staatsanwaltschaft hat das Gebiet der Witterfelder Brandstiftungen nunmehr zum Aufsuchen und Wiederanbau freigegeben. Trotz der Bestimmung von 200 Mark konnte der Brandstiftungsbau nicht im vollen Umfang in diesem Zusammenhange in der

Jahresbericht der anhaltischen Landesbrandversicherungsanstalt ist, daß in dem abgelaufenen Viertel im letzten Jahre 507,7 Proz. der Beiträge als Brandschaden ausbezahlt wurden, die die dortigen Brandversicherer insgesamt in die Landesbrandkasse gezahlt haben. Es handelt sich hierbei um

## Mit 250 Mt. Monatsgehalt Autobesitzer Wieder Unterzahlungen bei der Dommitzger Darlehnskasse. Mangelhafte Aufsicht.

Zerger. Diese Erfahrungen mußte die Dommitzger Spar- und Darlehnskasse mit ihren Kreditanten machen. Mit einem Schuldkonto von über 4000 Mt. hatte sie etwa im Jahre 1925 den Kreditanten Kramm trübsal entlassen müssen. Gewirkt durch diese Erfahrungen, hatte sie bei der Anstellung des neuen Leiters der Kasse, der ihr vom Darlehnskassenverband empfohlen wurde, die größte Vorsicht walten lassen. Der damals 23 Jahre alte Kramm wurde damals nur durch einen Vorvertrag, daß er niemals von sich aus sein Konto mit einem größeren Betrage überziehen dürfe.

Der junge Mann machte Anfang des letzten Jahres, er war leichtsinnig und leichtgläubig und es war alles aufgegeben, wenn nicht seine Autoleidenschaft gewesen wäre. Er mußte wieder mit 250 Mt. Gehalt für sein Konto halten können. Statt dessen kam er in kurzer Zeit fast 3000 Mark Reparaturkosten verschuldet. Diese Wagen ließ er ab, bekam aber nur 120 Mt. in bar ausgezahlt, während der Rest mit 2000 Mark in Form von Wechseln in Höhe von 1500 Mt. platzt, und das wurde S. als Hauptkapital zum Verständnis, denn er hatte sich auf diese Wechsel hin ein Darlehen von 2500 Mt. erhalten. Eigenartigem führte mehrere von diesen Wechseln durchgeführte Revisionen zu seinen Entdeckungen. Erst später kam der Verdacht

Verdacht in zwei Städten und vier Dörfern. Der Gerichtshof hat, daß in den meisten Fällen Brandstiftungen vorliegen. Damit dürfte der Witterfelder Wäldern sich auf diesem Gebiet zu einem deutlichen Rekord aufschreiben können.

## 3,8 Millionen Mark Defizit. Magdeburg. Die der Magistrat der Stadt Magdeburg mittelt, beträgt das Defizit der Stadt Magdeburg für das Etatsjahr 1930 rund 3 800 000 Mark. Davon entfallen allein auf den Wohlfahrtsrat rund 1,5 Millionen Mark. Zur Deckung des Defizits schlägt der Magistrat neben den auch in anderen Städten angewandten Mitteln der Einführung der Bürgersteuer, der Erhöhung der Pfeffersteuer, der Erhöhung der Gewerbesteuer und der Erhöhung der Grundvermögenssteuer eine Wohnungsteuer vor, die er als reine Zwangssteuer gebildet und deren Ertrag ganz für den Wohnungsbau verwendet werden soll.

der Veruntreuungen auf und bekräftigte sich durch eine Prüfung der Bücher seitens eines Revisors aus Halle, der feststellte, daß S. neben seinem laufenden Konto sich ein Kontokonto angelegt hatte, von dem der Aufwands der Kasse bis dahin nichts wußte, um das größte Beträge auf diesem Konto von S. nicht gebucht waren, obwohl er die Beträge entnommen hatte. Nunmehr stand er vor dem Zergerer Schöffengericht. Er verweigerte die Einzahlung auf den Gehaltskonto, der Gehaltskonto, als ob er keine Handlungsbefugnisse deshalb als vorerst aufgesetzt hätte, weil sich verschiedene Aufsichtsratsmitglieder ebenfalls größere Darlehen haben. Er wurde dahin aufgeführt, daß diese auf Grund ihrer Anteile und ihres Besitzes dazu berechtigt waren.

Der Hauptbelastungszuge, Landwirt J., bekräftigte, daß auf Grund seiner mit S. angelegten Einzahlung geführten Verhandlungen dieser niemals dem Gläubiger Gehalt haben könne, er dürfe sich ohne Wissen des Aufsichtsrates selber Gelder aus der Kasse verweigern. Im ganzen handelte es sich um 5000 Mt., die S. auf diese Weise veruntreut hatte. Nach sechsmonatiger Verhandlung verurteilte das Gericht S. unter Zustimmung mildernden Umstände an Stelle einer auf sich verweirten Gehaltszahlung von 2000 Mt. die S. auf diese Weise veruntreut hatte, nach sechsmonatiger Verhandlung verurteilte das Gericht S. unter Zustimmung mildernden Umstände an Stelle einer auf sich verweirten Gehaltszahlung von 2000 Mt. die S. auf diese Weise veruntreut hatte.

## 100prozentige Sündenbesserung. Magdeburg. Nachdem der Stadtrat in seiner letzten Sitzung einen Entschluß gefaßt hat, 100prozentige Sündenbesserung der Sündenbesserung abzugeben, hat wie vom Staatskommissar jetzt im Zusammenhang diese verpöbelte Steuer mit Wirkung vom 1. Oktober angeordnet.

## Unertägliche Schmerzen. Der Gemeinrat fällt Rezept.

Erst. Ein hier wohnhafter Junvalde, der sich im Kriege infolge einer Verletzung ein hartes Verleiden an der Brust erlitten hat, ist durch die Anwendung eines Rezeptes, das er von einem Arzt erhalten hat, von dem Verleiden befreit worden. Das Rezept besteht aus einer Mischung von verschiedenen Kräutern, die er in Form von Tee trinken muß. Er hat sich durch die Anwendung dieses Rezeptes von dem Verleiden befreit und ist jetzt wieder in der Lage, seinen Beruf auszuüben.

## Filmbrand im Kino. Anhalt. In den Ritterschloßspielen geriet während der Vorführung ein Film in Brand. Zwei alte Filmrollen sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Vorführung des Films wurde unterbrochen und die Zuschauer wurden evakuiert.

## Vorsorgliche Kündigungen. Mühlhausen i. Thür. Die Auswirlungen des neuen Tabaksteuergesetzes machen sich schon jetzt bemerkbar. Die Firma Martin Schmidt, ein Tabakfabrikant, hat seine Fabrik in Mühlhausen i. Thür. schließen lassen, da die neuen Steuern die Produktion unrentabel machen würden.

## Zodessturz. Freiburg. Das Schwurgericht verurteilte am Montag gegen den Wäldern Wirtschaftsgeschäftigen Paul Witterfelder bei Obernau. Der Angeklagte untersteht mit der Wäldern Wirtschaftsgeschäftigen Elisabeth Trapp aus Obernau ein Verleiden, das nicht ohne Folgen geblieben

## Die Gräfinnen Gampel.

Roman von J. v. Schilling.

19 Fortsetzung. Madonnen verboten. In trockenem Feldern sah man bald darauf vor dem hell flammenden Scheinfeuer des Speisestimmers. Man hatte einen fröhlichen Jubel genommen und sah beim dampfenden Rauch. In einem Jagdhaus älteren Jahrganges sah Jargomen bei seiner Herrschaft und der Graf trank ihm immer wieder zu. Da mußte er sein Glas leeren bis zur Reize. In den weichen Stellen am Kamin streckte sich Frau. Ihm war jetzt noch und warm. Die Wärme auf seinen Kopf hatte man ihm mit Gefährlichkeit lauter verliebt. So lag er zufrieden an seinen kleiner Herrin, die so träumerisch lächelte an diesem Abend, die so entsandten schon ausließ in ihrer weißen Bekleidung. Keinen Blick wendete der Jargomen von ihr, die ihm das Glück ins Haus gebracht. Es war ihm wie ein Traum, daß er hier ist in dem hohen, hellen Raum, in dem schönen Anzug, den der Herr Graf ihm gegeben.

In dieser Welt schied Käthe sich und traumlos fort. Keine Gurd überkam sie in dem alten Gemach mit den vergilbten Spiegelbildern, den verblühten, grünlichen Vorhängen und das Stimmloch. Dein Frau war ja da! Er lag vor ihrem Bett. Ihm war jetzt noch und warm. Die Wärme auf seinen Kopf hatte man ihm mit Gefährlichkeit lauter verliebt. So lag er zufrieden an seinen kleiner Herrin, die so träumerisch lächelte an diesem Abend, die so entsandten schon ausließ in ihrer weißen Bekleidung. Keinen Blick wendete der Jargomen von ihr, die ihm das Glück ins Haus gebracht. Es war ihm wie ein Traum, daß er hier ist in dem hohen, hellen Raum, in dem schönen Anzug, den der Herr Graf ihm gegeben.

Es war am Nachmittag des anderen Tages. Das Wetter hatte sich nicht aufgebessert, es war noch immer neblig und regenreich. Der Jagdhaus des Grafen und seiner jungen Schwägerin hatte keine bösen Folgen nach sich gezogen, sie lächelten sich wohl und munter. Nur ein wenig müde war Käthe, und sie hatte sich auf die Gampelstraße geflüchtet in Julianes traumlichem Wohnzimmer und schaute träumend zu der Schwägerin hinüber, die vor dem runden, alten Spiegel saß und an ihrem Wandspiegel spielte. Es war still zwischen den Schwägerinnen. Sie hingen jede ihren Gedanken nach, während der Tag, der zu ganz ohne Sonne gewesen war, in den Abend überging. „Juliette, ich möchte dich etwas fragen!“ sagte die Jüngere und strahlte sich ein wenig auf in ihren goldfarbenen Seidentouren. „Was möchtest du fragen?“ „Ich möchte gern wissen, ob du nun übermorgen mit mir abziehen wirst zum Vater nach El. Goar?“ „Juliane lieb die Arbeit finden. Aber wie du mir fragst, Käthe! Natürlich kommen wir mit! Räumlich Aug möchte dann nach Baters Geburtstag mit mir ein wenig reisen, nach El.“ „Sie doch erwiderte und lächelte ab unter Käthes erregtem, fragendem Blick.

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

mar. Am Sonntag, dem 26. Januar, hatte Witterfelder seine Geliebte in den Witterfelder Wald geleitet, und in der Nähe eines Straßenschnittes. Der Staatsanwalt erhob Vorladung und beantragte Todesstrafe. Das Gericht hat jedoch den Beweismitteln des Staatsanwaltes an und verurteilte Witterfelder wegen Mordes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## 3,8 Millionen Mark Defizit.

Magdeburg. Die der Magistrat der Stadt Magdeburg mittelt, beträgt das Defizit der Stadt Magdeburg für das Etatsjahr 1930 rund 3 800 000 Mark. Davon entfallen allein auf den Wohlfahrtsrat rund 1,5 Millionen Mark. Zur Deckung des Defizits schlägt der Magistrat neben den auch in anderen Städten angewandten Mitteln der Einführung der Bürgersteuer, der Erhöhung der Pfeffersteuer, der Erhöhung der Gewerbesteuer und der Erhöhung der Grundvermögenssteuer eine Wohnungsteuer vor, die er als reine Zwangssteuer gebildet und deren Ertrag ganz für den Wohnungsbau verwendet werden soll.

## Feiertagshichten in den Brauereien.

Magdeburg. Der Verein der Brauereien von Magdeburg und Umgegend beschloß, bis auf weiteres jede Woche eine Feiertagshichten einzulegen.

## O Tannebaum.

Leipzig. Ein ehemaliger Gemeinrat hat sich „Auer neue Art“ in Leipzig ein hermetisches Nadeln zur Schau, das wohl ganz heimlich gemeint war, aber auf die Dauer doch mehr wie ein Grinsen wirkte. Die Schüler nannten ihn bald nur noch „Tannebaum“, ohne daß man sich den Grund erklären konnte. Beim Witterfelder Ball läßt sich das Rätsel, da fand sich vor seinem Platz ein kleines Tannebaumchen und darunter ein Zettel mit den Worten: „Du wirst nicht nur zur Sommerzeit.“

Zerger. Die Leiche des Schwärzlers Knuth am Sonntag, der kurz nach seiner Verletzung in den Wäldern vier Wochen eines Abends spurlos vermisst, ist Montag mittags aus der Erde bei Bretzin geborgen worden. Amul hat infolge eines unheilbaren Leidens den Tod in der Erde erlitten.

Meisdorf. (Der Sturm) hat hier bei uns in den Wäldern ziemlich Schaden angerichtet; zumal in den Fichtenwäldern hat er viele Tannen entwurzelt. Die Erde ist durch den vielen Regen zu einem reißenden Strom geworden, der die Wäldern von dem Gehäusen Günstiger (Raffeln) von der Erde mitgerissen; in Meisdorf konnte ein kleiner Einwohner anfangen und dem Fallverlauf wieder aufstellen. Im Raffeln befinden sich Karaffen aus Porzellan.

Zwickau. (Unfall.) Gutsbesitzer Hr. Meier wurde von einer Kuh bedrängt unglücklich an die Stallwand gedrückt, daß ihm drei Rippen gebrochen wurden.

Helmberg. (Spießbuben.) In der Nacht vom 14. zum 15. November ist aus einem Automaten, der in der Wäldern Straße aufgestellt ist, Konjunktur und der Gehaltshalt entwendet worden. Die Diebe haben der Einfachheit halber den ganzen Automaten mitgenommen. Wäldern Ermittlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Wie ein wunderschöner Traum! Was mich so schön würde, wenn sie ihn hier sitzen sehen könnte. Und weiter so vom Feuer lebte Juliane in einem der hohen Lederstühle, und ihre kleine Hand lag in der ihres Mannes, der dicht neben ihr saß. Der Feuerstein flammte hin und wieder über ihre feinen, abgedrückten Gesicht, das heute Abend so jung ausah, dessen helle Augen immer wieder in Julianes tiefschwarze Augen sich versenken.

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“

„Du denkst! Jetzt hängt es an zu tagen!“ Käthe war lachend die Decke zurück und erhob sich. „Ja, mein Lieb! Mit dir kam das Glück! Nicht nur zum armen Jargomen, auch zu Alex — und mir! Ich erlaube dir etwas alles, mein Herz!“ „Wie wird der Vater sich freuen, Julia! Das ist sein schönstes Geschenk, daß du glücklich bist!“ „Alex hat mir alles erzählt, Käthe, alles! Du mit deinem frischen Mut deinem Zweifel an Julianas Tod, hast ihm die Dual von seiner Seite genommen.“ „Ja“, sagte das junge Mädchen, lachend, „ich kann nicht daran glauben, daß diese Frau sich im Moor verirrt hat im Nebel, eine innere Stimme nimmt mir diesen Glauben.“ „Sie schweigen beide, in Nachdenken versunken. „Was wie umgewandelt ist Alex seit gestern Abend. So stoßig wie in der ersten Zeit, als wir verheiratet waren, als er mit mir in Venezia war. Es ist, als sei eine schwere Last von ihm abgefallen. Wie bin ich so glücklich, Käthe! Erst gestern Abend, als der Nebel aufkam, als ich in banale um eure Heimkehr, erst da ist es mir klar geworden, wie lieb ich ihn habe, mit jeder Faser meiner Seele. Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du mich erst ganz begreifen, verstehen.“





Pittler-Transaktionen mit Amerika.

Einer Meldung aus Braunschweig zufolge hat der leitende Aufsichtsratsvorsitzende Pittler...

Altienmalzfabrik Könnern, Könnern (Saale).

Die der Gesellschaftsmittel, hat das abgelaufene Geschäftsjahr in Bezug auf die Produktion...

Trotz der erhöhten Produktion sind die Umsätze gestiegen, so daß der Reinertrag...

Wälder-Produktenbörse vom 25. November.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Mansfeld-Projekt in Raumburg.

Nachdem der vor dem Oberlandesgericht Raumburg...

Für deutsche Waren.

Die 28. Generalversammlung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser...

Liquidation im Frankfurter Indusgroßhandel.

Die seit 95 Jahre bestehende Indusgroßhandelsfirma Ernst Söding & Söhne...

Getreide-Produktenbörse vom 25. Nov.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Goldplanbörse, westerr. Anstehen.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Gold, Silber, etc.

Saale-Getreide A.G., Halle.

Die Umsätze der Gesellschaft haben, dem Vorstandbericht zufolge, im abgelaufenen Geschäftsjahr...

Belegung in der Baumwollindustrie.

Der Arbeitsausweis der Deutschen Baumwollspinnerverbände, Berlin, berichtet:

Gerat Woll- und Wollwarenherstellung.

Der Bericht der Vereinigung, auf der eine 350 000 Kilogramm Woll- und Wollwaren...

Verkaufsfähigkeit der Schweißblech-Fabrik & Co., A.G., Magdeburg.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erlag sich der Verlust des Vorjahres...

Kapitalerhöhung der Rheinische Energie A.G., in Köln.

Das zum Interimsergebnis der Erhöhung um 2,75 auf 5 Mill. RM. vornehmen...

Präsentation für holländische Sohle in Zeitschrift.

Die holländischen Sohlen haben mit Bezug auf 1. Dezember...

Nachforschungen im Wollwarenhandel.

Die Nachforschungen über den Umsatz auf Veredelungsfabrikation des Schweißbleches...

Berliner Börse vom 25. November

Large financial table with multiple columns: Deutsche Anleihe, Industrie-Aktien, Reichsbankdiskont, etc.

# Reichstags- Abgeordneter Tiebel - Wittenberg

# 107 Freiheitskämpfer im Reichstag

Eintritt 30 Pfg. • Erwerbslose gegen Ausweis 10 Pfg.

über: **Nat.-Soz.-Deutsche-Partei Ortsgruppe Merseburg**



### Todesfälle

Merseburg  
Ulrike Döbe, 53 Jahre.  
Borau  
Eduard Schwenk, 85 Jahre.  
Borau  
Gottfried Krug, 90 Jahre  
Halle  
Wilhelm Müller, 67 Jahre.  
Alfred Kall, 63 Jahre.  
Marie Schröder, 77 Jahre.  
Eile Moritz.  
Werner Klabeht, 29 Jahre.  
Leipzig  
Rudolph Mar Trexton, 31 J.

### Geschäftseröffnung

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,  
daß ich meine  
**Konditorei mit Tageskaffee**  
Mittwoch, den 26. November 1930  
wieder eröffne.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
meine Kunden wie bisher in jeder Weise  
zufriedenzustellen.  
Ich bitte, mein Unternehmen wieder  
unterstützen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll  
**Paul Schwenke**

## Kammerlichtspiele

**Ab heute!** Wieder eine Erstausführung für Merseburg, dalle Zuschauer in Spannung hält.  
**Flucht aus der Hölle**

Großer Abenteuer- und Sensationsfilm in 2 Teilen, beide Teile in einem Programm.  
Aus dem Inhalt: Der Juwelenbleibhieb wegen Totfisches 6 Jahre Jünglingsarbeit, Flucht in ein Bergwerk, Schlangenbisse, eine Sektion verflüchtigt. Wie der Flüchtling die Verächterin befreit, Dank der Getreuen und mehr können wir nicht verraten. Noch niemals wurden gleichartige Szenen im Film festgehalten. Mit fieberhaftem Tempo und nervenpeinender Spannung geht die abenteuerliche Handlung voll Entfaltungen auf Leben und Tod an den Augen der Theaterbesucher vorüber.  
**Außerdem 2 tolle Lustspiele**  
Insgesamt 15 Akte! Insgesamt 15 Akte!

### Spielplatz Sonne

Heute **Mittwoch Premiere!**  
Der größte Schläger dieses Jahres!  
**Die hefte Tonfilm-Operette:**  
**Ein Tango für dich...**  
Hauptrollen:  
**Willy Forti • Fee Malten • Ernst Beredes**  
Anfang 5.30 und 8.10 Uhr

### Gasthof zum blauen Stern

**Grumpa**  
Sonntag, den 30. Nov., von 16 Uhr ab  
**Kirmes-Ball**  
Montag, den 1. Dez., von 16 Uhr ab  
**Großes Militär-Konzert**  
Ausgeführt von der Kapelle des 3. Natl. Inf.-Reg. Nr. 11 Leipzig, unter persönl. Leitung des Obermusikleiters **W. He**.  
Nach dem Konzert Ball.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Wirt: **Karl Böhm**.

### Öffentlicher Vortrag

Donnerstag, den 27. November 1930,  
abends 8 Uhr im **Hotel Tivoli**  
Bahnhofstraße  
Thema:  
**Ob es einen persönlichen Gott?**  
Ref. **H. Dietrich, Halle**  
Jedermann willkommen! Eintritt frei!

**Müllers Hotel**  
Tanz-Abend  
KEIN ERZWANGEN  
KEINE KEINHOHEN  
PREISE!  
BIERE VOM FASS  
RUEBECK-BIER  
PILSENER URQUELL  
BAR-GETRÄNKE  
SONNTAG  
5 UHR TANZ-TEE  
KAPPELL  
BLAICHMANN, LEIPZIG

**Stimmen, Reparieren**  
von Pianinos,  
Flügeln,  
Harmoniums,  
Fachmännische  
Reparaturen  
billig, Berechnung  
**Albert Hoffmann**  
Halle (S.)  
am Riebeckplatz

**Gasthof**  
möglichst mit Neben-  
erwerb zu pachten  
oder zu kaufen gef.  
D. Wernb. Str. 40,  
dorf 6. Merseburg.

**Fleischerei**  
nebst Zubehör und  
Wohnung in Baber-  
ort Thüringens, seit  
50 Jahren bestehend,  
mit 2000 Stk. Vieh,  
zu verpachten. Sicher-  
heit erford. Inter-  
essenten wollen sich  
unter T. 2321 an die  
Exp. d. V. V. melden.

Gediegene  
formenschöne  
**Speisezimmer**  
aus Eiche, 100 cm x 140 cm  
poliert, mit 180 cm breitem Büfett,  
von **596,- Mk.** an.  
**Herrenzimmer**  
Eiche und Nubbaum poliert  
von **356,- Mk.** an.  
**Gebr. Jungblut**  
Halle (Saale)  
Albrechtstr. 37

Zur Abhaltung von  
**Berkeigungen, Verpachtungen**  
empfehlen sich  
**Karl Tiebel, Auktionator**  
Dammstr. 9, Telefon 2688

**Kleine Kaffeefiliale**  
Geeignete Damen und Herren zur  
Beförderung der Kundschaft in den  
Warten in gr. u. kleinen Packungen  
gekauft.  
Lohnender, steigender Verdienst!  
Betriebskapital in Höhe v. RM. 50  
oder kleine Einlage erforderlich.  
Bewerbungen an  
**Julius Viebow & Co.**  
Bremen  
Kaffeimport und Großrösterer.

Hebste hergestellte  
**Wohnung**  
in Weimar mit versch. Zuteilung in bester  
Lage sofort oder später zu vermieten. Erhöht  
Schonheit, ohne Abstand, neu hergerichtet.  
Zu erfragen in der Reichshofstraße 107, 218.

Schaffen Sie sich eine  
**gute Existenz**  
durch Aufstellung einer  
**Heißmangel**  
Vom Publikum sehr begehrt, wunder-  
bare Plättwäsche. Guter Verdienst bei  
geringen Betriebskosten. — **Ueber-**  
**allanfeilbar.** Zahlweise. Angebote kostenlos.  
**Duisburger**  
**Wäschereimaschinen-Fabrik**  
Duisburg.  
„Generalvertretung f. Sachsen u. Anhalt“  
**Dessau**, Antoinettenstraße 14  
Fernsprecher 1251.

**Junger Kaufmann**  
wünscht Bekanntschaft mit junger Frau  
u. nachher der Dame bis 22 Jahre  
auch letztere Frau.  
Nur ernstgemeine Zuschriften mit  
Bild, auch Lebenslauf, zurückgef. wird,  
unter N. N. 99 postlagernd Halle.

**Strickkleider**  
**Strickwesten**  
**Strickjacken**  
**Pullover**  
**Lumberjacks**  
**Ärmellose**  
**Westen**  
in schönen, modernen  
Mustern u. Farben  
u. in größter Auswahl

**H. Schnee Nachflg.**  
Halle (Saale)  
Große Steinstr. 84 ■ Brüderstr. 2  
Neuhäuser 5 ■ Gegründet 1838

In Hauptstraße eines Magdeburger  
Vorortes gelogenes  
**Restaurant**  
mit Speiseshalle, Cool, Vereinsraum,  
gr. Biergarten, 5-Zim.-Bldg., frucht-  
barhaltbar zu verpachten. Erforderlich  
5000 Mk. einjährige Kaution. Offert,  
u. E. G. 100 postlag. Magdeburg E.D.

**Kleine Anzeigen**  
immer erfolgreich!

Unsere allmonatlich  
außergewöhnlich billige  
einmal stattfindende  
Sonderveranstaltung:  
**Strumpftage**  
**Sportstrumpf**  
n. Baumwolle meliert  
gute haltbare  
Qualität Mk. **-50**  
**Sportstrumpf**  
meliert mit Seide, so-  
lide, strapazierfähige  
Ware, in viel-  
Farben Mk. **-95**  
**Reine Wolle**  
mit Seide  
prakt. melierter Sport-  
strumpf, uner-  
reicht haltb. Mk. **1.80**  
**Reine Wolle**  
Eleg. strapazierfähige  
D-Strumpf  
Marke „Magnat“, 2 bis  
schöne kräftige,  
Qualität, Mk. **2.10**  
**Reine Wolle**  
mit Seide  
elegant u. unver-  
wundl. Träg. Mk. **2.30**

findet in dies, Monat **Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, d. 27., 28. u. 29. November statt**  
**Dobkowitz**

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Wiederkundpolizeiliche Anordnung.  
Zum Schutz gegen die Maul-  
und Klauenseuche wird auf Grund der  
§§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom  
26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit  
Ermächtigung des Herrn Ministers  
für Landwirtschaft, Domänen und  
Forsten folgendes angeordnet:  
§ 1.  
Wegen des Ausbruchs der Maul-  
und Klauenseuche unter den Rindvieh-  
beständen des Gutsab Stahle in Wän-  
dorf und Hugo Werner in Klein-  
bertha Nr. 47 bilden Wändorf und  
Kleinbertha je einen Sperbezirk.  
Für diese Sperbezirke treten hin-  
zu bleiben die in den wiederkundpolizei-  
lichen Anordnungen des Herrn Re-  
gierungspr. 6. d. d. h. hier vom 23. De-  
zember 1924 und vom 1. März  
1927 und der Verfügung vom 27.  
März 1927 — Amtsbl. der Preuß.  
Regierung in Merseburg-Stadt 1/1927  
und 11 und 14/1927 des Kreis-  
amtsblattes vom 10. Januar 1927  
und 19. März 1927 — Stadt 2/1925  
und 11/1927 angeordneten Maß-  
nahmen in Kraft.

**Nichtraucher**  
vom Augenblick an  
Erfolgsgarantie.  
Zukunft hoffen.  
**Optika-Vertrieb**  
Berlin N 65,  
Mühlplatzstraße 13

**Geschäfts-Eröffnung**  
Der verehrten, Einwohnerchaft v. Merseburg  
und Umg. teile ich hierdurch ergeben mit,  
daß ich am 27. November in dem Hause  
**Gothardstraße 29** eine  
**Kind- u. Schweinefleischerei**  
wieder eröffne. Es wird mein Bestreben  
sein, mich durch Führung guter Ware zu  
angenehmsten Preisen u. durch aufmerksame  
Bedienung das Vertrauen der Kundschaft  
zu erwerben. Mit dem Hinweis, daß ich  
nur beste Ware in allen Fleischgattungen  
führe, zeichne ich ganz ergeben  
**Oskar Faust, Fleischermeister**

§ 2.  
Die Maßnahmen gemäß § 7 der  
wiederkundpolizeilichen Anordnung  
des Herrn Regierungspräsidenten vom  
23. Dezember 1924 — Kreisamts-  
blatt Stadt 2/1925 — bleiben für das  
Gebiet des Landkreises Merseburg  
in Kraft.

**Preisabbau**  
Pianos  
Flügel  
Harmoniums  
gewährte Fabri-  
ermäßigte Preise  
Planohaus  
**Maerker & Co.**  
Halle (Saale)  
Waisenhausstr. 18  
am Frankplatz.

**Paul Nitz**  
Uhrmachermeister  
Gothardstr. 3  
Telephon 2319  
Uhren- und Gold-  
warenhandlung.

**Spezialvogel-**  
futter  
für Kan-  
ari- und  
Waldvögel emp-  
fiehlt  
**Herrfurth Nr. 7**  
Kleine Ritterstraße 7

**3. Stammbullenschau**  
und  
**221. Zuchtvieh-Versteigerung**  
in **Naumburg (Saale)** Artilleriekaserne  
(Eingang Kanonenstraße)  
am **Mittwoch, den 3. Dezember 1930.**  
Beginn der Prämierung 8.30 Uhr  
Beginn der Zuchtvieh-Versteigerung 11.30 Uhr  
Für Versteigerung gelangen:  
**40 geförte Jungbullen (12—20 Mon. alt)**  
**25 hochtragende Herdbuchfärjen**  
Katalog Nr. 202 kostenlos durch die Geschäftsstelle  
in **Halle a. S., Reilstraße 78, Fernruf 21526**  
Besondere für die Zucht des schwarzbunten Zielfarbenbundes  
in der Provinz Sachsen

**Schwarzbrauner Teckelhund**  
entlaufen.  
Hundemarke Wohlan (Schlesien)  
Gegen hohe Belohnung  
abzugeben bei  
**Bergassessor Groß**  
Bad Dürrenberg, Gartenweg.

**Planos**  
**Feurich**  
Wohlge-  
macht  
Halle (S.)  
Riebeckplatz

